

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wöchentlich. — Tages-Morgenblatt. — Sonntag, „Mittwoch, Freitag und Samstag“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Erziehung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“, „Eigene Kabinett“, „Der Zeitungspreis beträgt M. 1,50 monatlich und 15 Pfg. vierteljährlich.“



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 37 mm breiten Anzeigenzeile 18 Pfennig. Die Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Sonstige Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 2554. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbahn-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 804.

Nr. 45

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Mittwoch, 15. Februar 1933 (Sautimus)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

60. Jahrgang

Vor weiteren Eingriffen in Preußen?

Ministerialdirektoren Badt und Brecht vom Reichskommissar verabschiedet. — Heute weitere Abfertigungen? — Protestschritt der süddeutschen Länder?

Dr. Brecht und Dr. Badt beurlaubt.

Berlin. Wie der Amstliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind durch Beschluß der Kommissare des Reiches in Preußen die Ministerialdirektoren Dr. Badt, Dr. Brecht und Cohnmann in den einseitigen Ruhestand versetzt worden. Der Ministerialrat Neumann vom Preussischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit ist zum Ministerialdirektor und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Reichsrat im Hauptamt ernannt worden.

An Stelle der bisherigen preussischen Reichsratsmitglieder Dr. Badt, Dr. Brecht und Cohnmann treten die Ministerialdirektoren Dr. Landfried, Dr. Schüge und Neumann als Vertreter Preußens in den Reichsrat ein.

Man wird diese neuen Eingriffe nicht einfach hinnehmen. Auf Einladung der bayerischen Regierung findet heute nachmittag in der bayerischen Gesandtschaft eine Konferenz statt, an der die Mehrzahl der Länderregierungen teilnehmen wird, um eine einheitliche Stellungnahme der Länder zu der durch das Vorgehen der kommissarischen Regierung Preußens entstandenen Lage herbeizuführen. Der Reichsrat hat als Vertretung der Länder seinen Sinn zu einem guten Teil verloren, wenn die Stimmen des größten deutschen Landes durch die Reichsregierung in Anspruch genommen werden. Zu den wenigen Reichsmitgliedern, die das Leipziger Urteil dem preussischen Staatsministerium gelassen hat, gehört die Vertretung im Reichsrat, was wahrscheinlich zu einer weiteren Klage führen wird.

Der bisherige Leiter der Polizeibehörde, Ministerialdirektor Dr. Klausmann und sein Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Gräfer, haben ebenfalls einen Urlaub nachgesucht. Nach Zeitungsmeldungen soll Christianen, Kapitän des D. X. und im Krieges Kommandant eines Hilfskreuzers, als Leiter der Ausbildungsabteilung und des Sportwesens in das Reichskommissariat eintreten und sein Bruder ein Polizeipräsident erhalten.

Dem Vernehmen nach will die kommissarische preussische Regierung heute eine Reihe wichtiger Personalfragen beschließen, woraus hervorgehen würde, daß die Haupteingriffe in Preußen erst noch bevorstehen.

Präsidentenkonferenz beim Reichskommissar Göring.

Berlin, 15. Febr. (Eigene Meldung.) Unter Leitung des Reichskommissars Göring fand gestern im preussischen Innenministerium eine der regelmäßigen Konferenzen mit den Ober- und Regierungspräsidenten sowie Polizeipräsidenten statt. Dem „Volksanzeiger“ zufolge

galt es die Besprechungen vor allem den Maßnahmen zur Sicherung des ungestörten Verlaufes der Wahlen am 5. und 12. März.

Bizanzler Papen kandidiert in Südbayern.

München, 15. Febr. (Eig. Radiodienst.) Bizanzler von Papen hat, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, in einem an die Deutschnationale Volkspartei in Bayern gerichteten Brief die ihm angebotene Spitzenkandidatur für den Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot in Südbayern angenommen.

Ein Sonderkommissar für den Westen?

Berlin, 15. Febr. (Eig. Meldung.) In verschiedenen Blättern ist davon die Rede, daß der Reichskommissar für das preussische Innenministerium und Polizeikommandeur Steller von Heidkamp als Sonderkommissar für die westlichen Provinzen berufen hat. Polizeikommandeur Steller von Heidkamp soll in dieser Eigenschaft dem Reichskommissar Göring unmittelbar unterstellt sein und die gesamte staatliche und kommunale Polizei sowie die Landjägerei einheitlich leiten.

Namen der Polizeiunterkünfte werden geändert.

Berlin. Der Reichskommissar für das preussische Innenministerium, Göring, hat angeordnet, daß die Polizeiunterkünfte „Staatsminister Gröning“ in Berlin, „Staatssekretär Dr. Bögg“ in Dortmund, „Staatsminister Severing“ in Bochum und „Staatsminister Braun“ in Varnen ihre bisherige Bezeichnung ändern und die Inschriften entfernt werden. In Bochum ist der entsprechende Teil der Bezeichnung des Gebäudes bereits abgenommen worden. Die Gebäude sollen fortan nur die Aufschriften „Polizeiunterkunft“ tragen.

Zwei weitere Todesopfer in Eisleben.

Eisleben, 15. Febr. (Eig. Radiodienst.) Die blutigen Sonntagsergebnisse in Eisleben haben zwei weitere Todesopfer gefordert. Im Stadt Krankenhaus in Eisleben sind in der vergangenen Nacht der 21 Jahre alte Kommunist Helm und der 30 Jahre alte Kommunist Schneider, beide aus Eisleben, ihren schweren Verletzungen erlegen. Da bereits am Sonntag ein Nationalsozialist aus Halle durch einen Schuß getötet worden war, erhöht sich nunmehr die Zahl der Todesopfer auf drei.

Die entmilitarisierte Zone.

Das Elsaß und die Zonenpolitik.

Paris, 15. Febr. In der Pariser Zeitschrift „Esprit International“ betont der belgische Finanzminister Jaspar, welche Bedeutung Belgien der entmilitarisierten Rheinlandzone beimißt. Er bezeichnet diese Zone geradezu als die beste Bürgschaft für die belgische Sicherheit und Unabhängigkeit. Diese Zone hat stellenweise eine Breite von 100 bis 120 Kilometer und andererseits reicht Frankreich an seiner Südgrenze einen wahrhaften Feuerwall auf und Belgien ist im Begriff ein Gleiches zu tun.

Vor zwei Monaten äußerte der Pariser „Matin“, in diesem Falle vielleicht das Sprachrohr des französischen Generalstabs, die „Besorgnis“, die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung werde in natürlicher Entwicklung zum Verlangen nach Aufhebung dieser entmilitarisierten Zone führen. In einer Entschließung erfuhr der Generalrat von Velfort die französische Regierung dringend, alles abzulehnen, was die „nationale Sicherheit der Bevölkerung von Velfort gefährden könne.“ Auch die Erörterung einer neutralen und unbefestigten Zone im Elsaß. Es ist indes bemerkenswert, daß der Beschluß nur mit 5 gegen drei Stimmen bei einer Enthaltung gefaßt wurde, immerhin ein Beweis dafür, daß man auch in französischen Kreisen die einseitige Entmilitarisierung als eigenartig empfindet.

In den „Deutschen Briefen“ wird die Fatale angeführt, daß die französischen Propagandablätter im Elsaß es nicht wagen, auch nur ein Wort über die diesbezüglichen Auseinandersetzungen in der deutschen und französischen Presse zu sagen. Teilweise haben sie ihren Lesern nicht einmal den Beschluß des Velforter Generalrats mitgeteilt. Die autonomen Blätter haben natürlich keinen Anlaß, dieses Falschspiel zu erleichtern. So hat die in Straßburg erscheinende „Elsäz-Bohringer-Zeitung“ kürzlich in einem Leitartikel betont: Nachdem die deutsche Gleichberechtigung theoretisch anerkannt worden sei, gebe es überhaupt nur noch zwei Möglichkeiten: Entweder werde die entmilitarisierte Zone auf französisches Gebiet ausgedehnt, oder sie verschwinde. Das Blatt hofft,

daß die Lösung durch Schaffung eines Gegenstücks zur deutschen entmilitarisierten Zone auf französischem Boden gefunden werde.

Drei Verschüttete in Hindenburg lebend gerettet.

Hindenburg, 15. Febr. (Eig. Radiodienst.) Von den auf dem Schilde der Königin Louise-Grube gefahren ab und verschütteten 10 Bergleuten sind bis heute früh drei lebend geborgen worden. Man hofft, bis Mittag zwei weitere retten zu können. An der Rettung der übrigen fünf Verschütteten wird unausgesetzt gearbeitet.

Regierungspräsident Koenig beurlaubt.

Arnberg. Regierungspräsident Koenig von der Regierung in Arnberg ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Er gehört der SPD. an.

Amerikanische Flottenmanöver im Pazifik.

Neuhort, 15. Febr. Vom 18. Februar bis 31. März treffen die atlantische und pazifische Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean — zwischen Amerika und Japan — zusammen, um unter dem Namen „Problem 14“ eine große Übung auszuführen. Es handelt sich um einen Angriff auf die Westküste der Vereinigten Staaten, einen Vorstoß der in militärischen Hauptübungen ebenso eine Rolle spielt wie vor dem Weltkrieg gewisse kriegerische Auseinandersetzungen „Der Zukunft“.

Das Marineamt erklärt, die Manöver seien nicht aus politischen Gründen angelegt sondern seit langem beschlossen. Seit Januar 1932, als die Japaner in die Mandchurien einzogen, und starke Teile der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean stationiert. Man begründet diese Maßnahme jetzt mit der Notwendigkeit, zu sparen, und wird sie zunächst auf ein Jahr verlängern.

Alter und neuer Nationalismus.

Es hat nationale Politiker gegeben, die glaubten, daß mit der Bildung des Kabinetts Hitler-Papen-Eugenberg eine Einigung des „nationalen Deutschland“ erfolgt sei.

Es ist wirklich nicht zufällig, daß sich mindestens zwei Blöcke unter den Regierungsbildnern bei den Wahlen vom 5. März bilden werden. Trotz aller Fädelzüge und Demonstrationen fließt ein unaufhebbarer Gegenstrom zwischen den Nationalsozialisten und Deutschnationalen. Mag es den Führern gelingen, durch Zurückstellung jachlicher Gegensätze, personalpolitische Konzessionen und Hervorheben des gemeinsamen Gegenstandes gegen das bisher angeblich allein herrschende „marxistische System“, die Einheit der Regierung aufrechtzuerhalten — die Unterschiede zwischen altem und neuem Nationalismus sind damit nicht aus der Welt geschafft.

Die D.N.V. ist der Exponent aller Kreise, denen es um die Erhaltung der bisherigen Wirtschaftsordnung geht. Sie hoffen, daß an der Stelle des sozialistischen Wirtschaftseinflusses wieder ein patriarchalisches Verhältnis des einzelnen Unternehmers zu seinen Arbeitern treten werde. Es würde in der Praxis natürlich eine Senkung der Löhne bedeuten. Sie haben auch ein Interesse daran, daß die durch den Vorstoß des Zentrumsabgeordneten Erting im Haushaltsausschuß des Reichstags bekannt gewordenen Mißbräuche der D.H.V. nicht mehr öffentlich diskutiert werden. Hinter Eugenberg stehen die Kreise, welche keine Zukunftsvorstellungen haben und in der Vergangenheit ihr Ideal sehen. Es ist zu beachten, daß selbst unter dem Geßolge Eugenbergs sich auf die Dauer nur schwer die Geschlossenheit aufrecht erhalten lassen wird. Eine Subventionspolitik für den landwirtschaftlichen Großgrundbesitz wird, mag sie auch sich hinter Maßnahmen für die gesamte Landwirtschaft bergen, auf die Dauer nicht mit den Interessen der landwirtschaftlichen Zusammenhänge angelegenen Industrie vereinbar lassen. Diese Widersprüche können auch nicht durch Schaffung eines Krisenministeriums überwunden werden.

Noch viel fragwürdiger ist, ob es Eugenberg gelingt, auf die Dauer mit Hitler zusammenzuarbeiten. In ihrer politischen Vorkriegswelt stehen sich Hitler und Eugenberg zwar viel näher, als im allgemeinen angenommen wird. Auch Hitler ist sehr stark an der Vergangenheit des Obrigkeitsstaates orientiert. Aber er hat ein ganz anderes Verhältnis zur Masse als Eugenberg. Er kann sehr leicht zu sozialrevolutionären Tönen in seiner Propaganda greifen, wie das die Periode seiner Opposition gegen das Kabinett des jetzigen Bizanzlers v. Papen beweist. Er kann diese sozialrevolutionären Neigungen schon darum nicht ganz aufgeben, weil er sonst wichtige Teile seiner Gefolgschaft verlieren würde. Er kann weiter nicht den Anspruch auf eine besondere Sendung und den entscheidenden Charakter seiner Partei aufgeben. Gerade auf dem so viel vertretenen „Ausdrucksbedürfnis“ beruht ja der Aufstieg des Nationalismus. Sobald er anfängt, sich als Partei neben anderen zu betrachten, ist es mit diesem Zauber vorbei. Sicher beabsichtigt Eugenberg unauffälligerweise diese Entzauberung zu vollziehen, um damit auf die Dauer sein Übergewicht zu sichern. Heute muß er ja noch auf Hitler Rücksicht nehmen, weil dieser ihm die den Deutschnationalen fehlenden Massen und die für die Anfangszeit eines neuen Regimes wichtige „Popularität“ mitbringt.

Eine nüchterne Betrachtung der in der Regierung vereinigten Kräfte beweist, daß es sich bei ihnen nicht um eine echte jachliche Gemeinschaft sondern nur um ein gegen Dritte geschlossenes Bündnis handelt. Es ist für diese Regierung der angeblich nationalen Einheit bezeichnend, daß bereits heute die Frage diskutiert wird: Wird es Hitler gelingen, Eugenbergs Macht zu vermindern und ihn sogar aus der Regierung zu drängen? Oder wird es umgekehrt Eugenberg gelingen, Hitler noch mehr als bisher mit der deutschen Seele der geistigen Erneuerung uho. abzuspeisen, während er sich selber die entscheidenden politischen und wirtschaftlichen Schlüssel- und Machtstellungen vorbehält?

Es ist für diesen Zwiepsalt charakteristisch, daß bereits heute die Frage erörtert wird: Was wird nach den Wahlen werden? Organe wie die „Tägliche Rundschau“, die bisher oft genug in vollständig ungerechtfertigter und unschlüsslicher Weise das Zentrum für alle Vorgänge verantwortlich machten, entdecken plötzlich die Notwendigkeit, daß das soziale Gewissen Hitlers durch ein Bündnis mit dem Zentrum, welches an Stelle von Eugenberg nach den Wahlen in die Regierung kommen müsse, geschärft werde. Deutschnationale Politiker dagegen, wie der von Eugenberg zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ernannte Abg. Bang proklamieren die Notwendigkeit eines gemeinsamen Kampfes gegen Marxismus und Zentrum (Nachtausgabe vom 7. Februar). Man kann also nicht glauben, daß es wirklich ernst war, das Zentrum für eine Mitarbeit oder auch nur eine Tolerierung zu gewinnen, wenn der intimste Mitarbeiter des maßgebenden Kabinettsmitgliedes erklärt, daß es auf den gemeinsamen Kampf gegen Marxismus und Zentrum ankomme.

Der soziologische Gegenstrom Eugenberg—Hitler kann nicht durch Abblendungsmanöver, schöne Ausreden, Ankündigungen von allgemeinen Plänen verschleiert werden. Die Deutschnationalen müssen fast davon zittern, daß die Nationalsozialisten so stark zunehmen, daß eine Regierungsmehrheit, wie sie in dem von Papen aufgelösten Reichstag vom 31. Juli vorhanden war, wieder möglich wird. Die Angst vor einer schwarz-braunen Koalition, die gewisse sozialreaktionäre Pläne nicht durchführen wird, treibt Eugenberg dazu, mit Hilfe von nationalen „Blöcken“ sich im Wahlkampf eine Stellung zu schaffen, die

Aber sehr unmittelbares Gefolge, die Deutschnationale Volkspartei, hinausreicht. Vor nichts haben die Deutschnationalen so sehr Angst als vor einem wirklich neuen Nationalismus, der das soziale Moment entscheidend in den Vordergrund rückt, und zwar, wie betont werden muß, nicht nur in der Propaganda, sondern in der Praxis. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Räume der DNVP.

Ueberwachungsausschuß wieder gesprengt!

Methoden roher Gewalt. — Ausschußpräsident vom Posten verdrängt. — Sprengung der Sitzung verhinderte Beratung eines Zentrumsantrages über Neunkirchen.

Unerhörte Vorfälle.

Tätlichkeit des Nationalsozialisten Streicher gegen Volks-parteilern Morath.

Berlin. Die Sitzung des Reichsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, der gestern mittag unter dem Vorsitz Löbes wieder zusammentrat, ist auch diesmal wieder aufgelassen. Nachdem Löbe die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, legte bei den Nationalsozialisten ein Toben ein, das Minuten andauerte. Löbe gelang es nicht, seine Erklärung abzugeben.

Als sich dann Dr. Frank II (DNVP) erhob, wurde es bei den Nationalsozialisten wieder ruhig. Er stellte fest, sagte Dr. Frank, daß der Vorsitzende nicht imstande sei die Sitzung zu leiten, weil die größte Fraktion des Hauses und damit die Vertreterin des deutschen Volkes es nicht dulde, daß ein Marxist und Verleumder die Verhandlung leite. Er übernehme deshalb als Stellvertreter der Vorsitzenden die Leitung der Verhandlungen.

Dr. Frank begab sich zu dem Platz des Vorsitzenden und verdrängte diesen von seinem Platz. Darauf verließen die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten den Saal. Nun eröffnete Dr. Frank nochmals die Sitzung und zwar mit einem Nachruf auf die Opfer der Katastrophe von Neunkirchen. Man sei überzeugt, daß die nationale Regierung ihre Pflicht erfüllen werde, um diesen Unglücklichen aller Deutschen zu helfen. Ich stelle fest, daß der Ausschuß in seiner Mehrheit diese meine Erklärung billigt und erkläre die Sitzung zum Zeichen der Trauer für geschlossen.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten wurden, als sie den Saal verließen, von den Nationalsozialisten beschimpft. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei Morath, der sich gleichfalls der Ausgangstür genähert hatte und eine Zigarre rauchte, wurde von einem nationalsozialistischen Abgeordneten tätlich angegriffen und erhielt einen Faustschlag in den Rücken. Als er sich das verbat, wurde er von den Nationalsozialisten aus dem Saal gedrängt. Unter allgemeiner Unruhe ging der Ausschuß auseinander.

Als der große Lärm der Nationalsozialisten im Ausschuß einfiel, hatte der Abg. Morath die Absicht, den Saal zu verlassen. Er hatte sich aber kaum von seinem Platz erhoben, als er merkte, daß es sich um eine Trauerkundgebung für die Opfer von Neunkirchen handelte, blieb dann stehen und hat sich erst, als der stellvertretende Vorsitzende Frank die Sitzung schloß, zum Ausgang begeben. An der Tür erhielt er dann plötzlich einen Schlag in den Rücken. Er drehte sich um und bekam einen zweiten Schlag ins Gesicht. Der Angreifer war der nationalsozialistische Abg. Streicher. Morath verteidigte sich gegen diesen Angriff und rief aus: „Für wen halten Sie mich, was fällt Ihnen ein?“, worauf andere nationalsozialistische Abgeordnete auf ihn eindrängten. Streicher rief aus: „Der hat während der Trauerkundgebung geraucht, die haben ja eine Würde, diese Maristen.“ Abg. Morath erklärte ausdrücklich, daß er während der Trauerkundgebung nicht geraucht habe.

Der Führer der Deutschen Volkspartei Dingeldey, hat nach Bekanntwerden der Vorgänge im Ueberwachungsausschuß des Reichstags sofort beim Reichstagspräsidenten Göring und beim Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Reichsminister des Innern, Dr. Frick, telegraphisch schärfsten Einspruch erhoben und volle Genugtuung verlangt.

Der Protest des Zentrums an den Reichstagspräsidenten.

Berlin, 14. Febr. Im Namen der Zentrumsmitglieder des Ueberwachungsausschusses hat Abg. Wegmann an den Reichstagspräsidenten Göring folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichstagspräsident! Nachdem am 7. d. M. die Sitzung des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung infolge des Verhaltens von nationalsozialistischen Mitgliedern vor Beginn der sachlichen Arbeiten gesprengt worden ist, haben sich heute diese beschämenden Vorgänge wiederholt. Da Sie vom Vorsitzenden des Ausschusses über die Vorkommnisse vom 7. d. M. unterrichtet und gebeten worden sind, den ordnungsmäßigen Verlauf der heutigen Sitzung zu ermöglichen, muß ich zugleich im Namen der übrigen Zentrumsausschussmitglieder meinem schmerzlichen Bedauern Ausdruck geben, daß Sie dem Ausschuß die Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte nicht ermöglicht haben. Ich bedaure das um so mehr, als gerade in der heutigen Sitzung auch Beschluß gefaßt werden sollte über Hilfsmaßnahmen des Reiches zugunsten der von dem furchtbaren Unglück in Neunkirchen Betroffenen. Ihr Nichteingreifen berührt mich um deswillen besonders eigenartig, weil wir noch vor wenigen Monaten in dem gleichen Ausschuß gemeinsam gegen verfassungswidrige Maßnahmen der Regierung von Papen und für die Rechte der Volksvertretung gekämpft haben.

Die Mitglieder meiner Fraktion haben Ihnen bei den letzten Präsidentenwahlen einmütig die Stimme gegeben. Sie haben dabei auf Ihre vor dem Reichstag und damit vor dem deutschen Volk feierlich abgegebene Erklärung vertraut, daß Sie die Geschäfte unparteiisch gemäß der Geschäftsordnung und Verfassung führen würden. Nach Verfassung und Geschäftsordnung gehört es zu den vornehmsten Pflichten des Präsidenten, die Arbeiten des Plenums und seiner Ausschüsse zu gewährleisten. Sie werden mit mir davon durchdrungen sein, daß Sie sich von der unparteiischen Erfüllung Ihrer präsidentiellen Pflichten auch nicht durch Ihre Parteifreunde im Ausschuß abhalten lassen dürfen.

Ich richte daher an Sie das dringende Ersuchen, dem Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte unverzüglich zu ermöglichen und zu gewährleisten. Mit dem Ausdruck höchster Hochachtung

gez. Wegmann.

nicht in den Himmel wachsen. Es muß ihr gezeigt werden, daß die Schlüsselstellung in der deutschen Politik, die sie heute sich erobert hat, eine unberechtigte Annäherung ist. Das Volk ist am 5. März berufen, zur Regierung der „nationalen Einheit“ Stellung zu nehmen. Wir zweifeln nicht daran, daß es zeigen wird, welches Mißverhältnis zwischen den Ansprüchen Hugenburgs und der Zahl seiner Anhänger besteht.

Die Mitglieder der Zentrumsfraktion hatten für die Dienstsitzung des Ueberwachungsausschusses eine Reihe neuer Anträge eingebracht. Der erste Antrag beschäftigt sich mit der Katastrophe in Neunkirchen und erludt die Reichsregierung, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um die Not der durch das furchtbare Unglück in Neunkirchen schwer getroffenen Bevölkerung zu lindern. Ein zweiter Antrag verlangt die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen. Ein dritter Antrag erludt die Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß die Wahlfreiheit für alle Deutschen gesichert sei. Auch die Bayerische Volkspartei hat Protest eingelegt.

Wie Abg. Frank es darstellt.

Berlin. Der nationalsozialistische Abg. Dr. Frank hat an den Reichspräsidenten über die gestrigen Vorgänge

Ultimative Forderung an Japan?

Soll die Mandschurei räumen. — Ob der Völkerbund sich aufschwingt? — Die Einladung, um zu vertragen.

Neunzehner-Ausschuß verlangt Räumung der Mandschurei.

Eine außerordentliche Völkerbundsversammlung einberufen.

Genf. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat auf Grund eines gestern vom Neunzehnerausschuß gefaßten Beschlusses die außerordentliche Völkerbundsversammlung für nächsten Dienstag einberufen, damit sie auf Grund des Artikels 15 Absatz 4 abschließend zu dem chineisch-japanischen Konflikt Stellung nehmen kann. Die Empfehlungen, die der Völkerbundsversammlung für die praktische Regelung des Streites gemacht werden, sind gestern vom Neunzehnerausschuß endgültig angenommen worden. Darin wird vor allem gefordert, daß die japanischen Truppen die Mandschurei räumen und sich in die Eisenbahnzonen zurückziehen. Weiter wird empfohlen, den drei östlichen Provinzen eine autonome Verwaltung unter chineischer Souveränität zu gewähren. Zu Verhandlungen über die Einzelheiten der Regelung sollen die neun Mächte des Washingtoner Vertrages und ferner Deutschland und Rußland eingeladen werden. Nach der rein formellen Eröffnungsitzung am Dienstag wird sich die Versammlung zunächst für drei bis vier Tage verlagern (1).

Der Völkerbund hätte diesen Schritt schon vor 2 Jahren tun müssen, als Japan die Mandschurei überfiel. Jetzt ist es zu spät. Man paßt die Frage wieder durch Verträge an.

Alte Märchen.

Frankreich — dreimal während eines Jahrhunderts überfallen.

Paris. Aus der Dauerführung der französischen Kammer ist eine Erklärung des Ministerpräsidenten Daladier über die Reorganisation des französischen Heeres nachzutragen. Er erklärte die Unmöglichkeit, die Heeresausgaben zu kürzen, damit, daß Frankreich dreimal während eines Jahrhunderts überfallen worden sei. Die Stärke der Armeen werde

Reichs- und Landesliste der Zentrumsparlei

Berlin. Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumsparlei trat heute im Reichstag zusammen, um die Zusammenstellung der Reichsliste für die kommende Reichstagswahl vorzunehmen. Die Reichsliste führt folgende Namen:

1. Dr. Heinrich Brüning, Reichstagskanzler a. D., Berlin.
2. Prälat Prof. Dr. Ludwig Kaas, Trier.
3. Dr. Adam Stegerwald, Reichsminister a. D., Berlin.
4. Thomas Geyer, Gewerbebankdirektor, Guxhagen.
5. Dr. Hermes, Reichsminister a. D., Berlin.
6. Dr. Hackelsberger, Fabrikbesitzer, Baden.
7. Dr. Wirth, Reichstagskanzler a. D., Berlin.
8. Dr. Florian Klotzner, Industrieller, Dortmund.
9. Oberlehrer Hofmann, Ludwigshafen.
10. Fritz Beerenboom, Düsseldorf.
11. Fritz Kuhnen, Saarbrücken.
12. August Winkler, Verbandssekretär der kath. Gesellenvereine, Aöln.
13. Dr. Hockel, Generalsekretär, Berlin.
14. Dr. Hoff, Syndikus, Vorsitzender gewerbli. Verbände.

Die sechs ersten Kandidaten werden in ihren Wahlkreisen die Wahl annehmen.

Außerdem trat auch der Vorstand der Preussischen Zentrumsparlei unter dem Vorsitz des zweiten Vorsitzenden Justizrat Mönnig zusammen, um die preussische Landesliste aufzustellen. Diese führt folgende Namen:

1. Prälat Prof. Dr. Lauscher, Bonn.
2. Universitätsprofessor Dr. Peters, Berlin.
3. Frau Oberstudienrätin Wronka, Allenstein.
4. Gewerkschaftssekretär Hillenbrand, Saarbrücken.
5. Otto, Vorsitzender der Christl. Gewerkschaften, Berlin.
6. Löhle, Direktor der Deutschen Bauernschaft, Berlin.
7. Offen gehalten.
8. Regierungspräsident Stierle, Aachen.
9. Dr. Krenner, Industrieller, Dortmund.
10. Johannes Reddelmann, Essen.

Die siebente Stelle wird offengehalten, da, so heißt es im Bericht des Contibüros, noch Verhandlungen über ihre Besetzung mit anderen politischen Gruppen stattfinden.

im Ueberwachungsausschuß einen Brief geschrieben, daß die nationalsozialistische Reichstagsfraktion den Abg. Löbe als Vorsitzenden solange als unwürdig bekämpfen würde, solange er die Bezeichnung für Hitler „Möbius“, der „Elo-wale“ nicht mit Bedauern zurücknehme. Herr Löbe habe trotzdem wieder versucht, den Vorsitz auszuüben und der nationalsozialistischen Mitglieder hätten sich stärkste Erregung bemächtigt. Er habe darauf erklärt, daß infolge der Stellungnahme der größten Fraktion Herr Löbe am Vorsitz verhindert sei und er als stellvertretender Vorsitzender den Vorsitz übernehme. Herr Löbe sei ohne weiteres zurückgetreten. Eine Gewaltanwendung habe nicht stattgefunden. Dann habe er eröffnet und an die Neunkirchner Opfer erinnert, zum Zeichen der Trauer die Sitzung geschlossen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Sozialdemokraten und Kommunisten hätten während seiner Trauerrede den Saal verlassen. Zu der Erregung darüber soll sich ein Vorfall zugehört haben, bei dem einem Ausschussmitglied, das während seiner Trauerrede die Zigarre im Munde gehalten habe, die Zigarre aus dem Munde genommen worden sei. Er lege gegen die Verleumdung des Ganges nachdrückliches Verwarren ein.

Man muß grundsätzlich die Schuld an den Vorgängen denjenigen zuweisen, die eine Trauerkundgebung zu einem Mittel parlamentarischer Taktik herabwürdigten, woraus auch der spätere Zwischenfall verschuldet ist. Schließlich ist auch zwischen einem Schlag in den Rücken und einem zweiten Schlag ins Gesicht ein Unterschied gegenüber dem Ergebnis, daß man einem Zigarre aus dem Munde nimmt.

Abg. Morath erklärte ausdrücklich, daß er während der Trauerkundgebung nicht geraucht habe.

um so größer sein, je mehr sie sich die Lehren des Krieges auf dem Gebiete der Motorisierung nutzbar mache.

„Die Sicherheit Frankreichs ist unsere Religion“ rief der Ministerpräsident aus.

Diese alten Märchen sind so ziemlich der Höhepunkt der Heuchelei. Kein Wort von Napoleon, gegen dessen Weltunterdrückung sich Europa erhob, und dessen Eroberungsjahre durch Europa zurückgeschlagen wurden, wobei er allerdings in Paris verfolgt werden mußte. Kein Wort darüber, daß der Krieg von 1870 mit einem unerhörten Eingriff Frankreichs in die Dinge anderer Staaten begann. Kein Wort darüber, daß am Anfang des Weltkrieges die durch französische Staatsmänner ermutigten panislamischen Bestrebungen standen, die mit dem Mord an einem deutschen Fürstenpaar anfangen, der auf Geheiß und mit Unterstützung des jehudischen Staates erfolgt ist. Wer hat anders die Welt angegriffen, wenn nicht Frankreich, welches stets an den Rhein wollte. Von den früheren Jahrhunderten und dem Zeitalter eines Weltkriegs Ludwigs gar nicht zu reden.

Staatssekretariat für Mittelstand.

Berlin. In der Besprechung, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg am 10. Februar mit den Abordnungen des Mittelstandes, besonders auch des Handwerks und Einzelhandels, hatte, wurde u. a. auch die Frage der Einrichtung eines Staatssekretariats für den Mittelstand erörtert. Dr. Hugenberg erklärte, daß er gemäß seinen früher geäußerten Auffassungen die Einrichtung einer solchen Stelle beim Reichswirtschaftsministerium für den neuen Haushalt beantragen werde. U. a. wurde der mittelfränkische Kredit besprochen. Der Wirtschaftsminister erklärte, Aufgabe der nächsten Zeit werde es sein, die ungeheure Zentralisierung des mittelfränkischen und landlichen Kredits, die mit Kriegsbeginn eingeleitet habe, wieder abzubauen und Schäden durch die Stillstände zu beseitigen, die durch deren Gestalt und Handwerk erfahren hätten.

Stillsche-Untersuchungsausschuß.

Berlin. Durch die Auflösung des Reichstags und seiner Ausschüsse entfällt die parlamentarische Möglichkeit, die von der Linken erhobenen Vorwürfe gegen die Handhabung der Stillsche weiter zu verfolgen. Wie die ZL, erfährt, besteht aber bei der neuen Reichsregierung selbstverständlich ein lebhaftes Interesse, die angeblichen Mißstände im Stillsche- und Siedlungsweisen gründlich zu untersuchen und zu klären.

Der Reichskommissar für die Stillsche, Reichsminister Dr. Hugenberg, beabsichtigt daher, zu diesem Zweck einen besonderen Ausschuß einzusetzen, der in der Hauptsache aus Mitgliedern des mit dem Reichstag aufgelösten Untersuchungsausschusses bestehen soll.

Neuer Reichsgrundfunkkommissar.

Berlin, 15. Febr. (Eigene Meldung.) Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge wird Reichsinnenminister Dr. Frick heute an Stelle des Oberregierungsrats Dr. Conrad Dr. Gustav Krulenberg zum Reichsgrundfunkkommissar ernennen. Die „Vossische Zeitung“ bringt die gleiche Meldung in der Form, daß sie sagt, Oberregierungsrat Conrad sei gestern nach einer Besprechung mit Reichsminister Dr. Frick seines Amtes enthoben worden.

Klara Mende und Josef Buchhorn aus der Volkspartei ausgetreten

Berlin, 15. Febr. (Eigene Meldung.) Wie die Wälder berichten, hat außer der früheren Reichstagsabg. Frau Klara Mende auch der frühere Landtagsabg. Josef Buchhorn seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt. Der „Vossische Zeitung“ wird berichtet, daß die beiden Austrittserklärungen ohne Zustimmung der Beteiligten erfolgt seien, nennt als Grund für das Ausscheiden Buchhorns die Haltung der Volkspartei in der Führung, die, anstatt sich zur nationalen Front zu bekennen, jetzt wieder eine Sammlung der „Mittelschicht“ mitmache.

Wettervorhersage bis Donnerstag.

Unabhängige lebhafte westliche bis nördliche Winde, einige Schneefälle und Graupelregen, Temperatur um 0 Grad, nachts mäßiger Frost. Die höchsten Temperaturen betragen gestern 4,0 und die tiefsten minus 2,0 Grad.

Der Neußer Gasometer.

Wie ist es in Neuß? — Trockene und nasse Gasometer. — Der Versicherungsfall.

Erklärlicherweise beschäftigt das Neußer Gasometer die Neußer nicht nur von der Seite des Risikos aus, sondern auch von der Seite des Versicherungswesens. In diesen Tagen besonders jedes Gasometer betrachten und in ihm einen unangenehmen Mitbewohner der Stadt, nämlich einen lästigen Nachbarn sehen. Und dies hat nach dem Neußer Gasometer eine besondere Berechtigung; denn man hat ja doch eigentlich bisher den Gasbehälter für einen nicht gerade übermäßig lebensgefährlichen Nachbarn gehalten, wenn man ihn auch mit Argwohn zu betrachten pflegt. Erklärlicherweise erhebt sich nach dem Neußer Gasometer auch bei uns die Frage, ob ein Unglück in diesem Ausmaße auch in Neuß möglich ist, und wir haben uns in dieser Richtung bei der zuständigen Stelle erkundigt. Nach diesen Erkundigungen kann man zusammenfassend sagen, daß nach menschlichem Ermessen eine solche Katastrophe nicht möglich erscheint.

Der in Neuß stehende Gasometer war ein sogen. „trockener Gasometer“; sein Boden stand auf festem Grund und die Gase saßen oben auf dem Wasser. Zwischen Deckel und Boden befand sich das Gas, und die Wände waren durch Holz und Zement abgedichtet. Der Fachmann ist der Meinung, daß durch das sechs Minuten lange Brennen der Stichtampe die Wände glühend geworden sind, sich verformten, daß dann Gas in größeren Mengen ausgetreten ist, wodurch sich die brennbare Mischung mit dem Sauerstoff ergab, was wiederum explodiert ist, wodurch dann das riesige Unglück geschehen ist.

Wir haben in Neuß einen „nassen Gasometer“, dessen Konstruktion sich wesentlich von den anderen unterscheidet. Der trockene Gasometer ist eine neuere Konstruktion; sein Alter wird mit 15 Jahren angegeben, während der nasse Gasometer älter ist. In einem unteren riesigen Wasserfessel schwimmt beim nassen Gasometer die Glocke, die das Gas enthält; auch die Abdeckung geschieht mit Wasser. Wenn das Gas einströmt, hebt sich die Glocke aus dem Wasserfessel empor.

Wenn der eigentliche Gasfessel, d. h. der obere Teil des Gasometers, ein Loch bekommen sollte, so wird das Gas entweichen, ohne daß es brennt. Erst wenn an dieses entweichende Gas Feuer gehalten würde, so wäre ein Unglück möglich. Aber es sind alle nur möglichen Sicherungsgesetze getroffen, dies zu verhindern, so daß — nach menschlichem Ermessen — ein Grund zur Beunruhigung nicht vorliegt.

In Bezug auf den Schadensfall vom Versicherungsstandpunkt aus lesen wir im „Berliner Tageblatt“ einige Ausführungen, die noch interessieren. Es heißt da u. a.: „Wie wohl jedes große Unglück hat auch die Katastrophe von Neuß eine erhebliche materielle Bedeutung für das Versicherungsgewerbe. Anders jedoch als etwa im Falle des Brandes der „Atlantique“ ist hier nicht im Wege der Rückversicherung eine Vielzahl von Versicherungsunternehmen und

Konzernen betroffen, sondern, wenigstens für den eigentlichen Schaden, eine einzelne Gruppe. Es wurde bereits von uns mitgeteilt, daß die Anlagen des Neußer Gasometers gegen Feuer einschließlich Explosionschäden beim Gerling-Konzern versichert sind, der das gesamte Risiko übernommen hat. Gerlings Prinzip ist bekanntlich, nicht also wie andere Unternehmen, nur einen mehr oder weniger großen Eigenbehalt unter Weitergabe des restlichen Risikos an fremde Rückversicherungen. Das sein ausgebildetes System der Rückversicherungen, das bei Verlusten eine Verteilung auf mehrere, häufig zahlreiche Gesellschaften des In- und Auslandes bewirkt, bis zu Bruchteilen von wenigen Prozenten oder sogar unter 1 Prozent, ist von Gerling seit jeher nicht zur Anwendung gebracht worden. Der Aufbau seiner Gruppe ging von dem Grundsatz aus, diese Rückversicherungen zwar vorzunehmen, aber bei Rückversicherungs-Gesellschaften, die dem Konzern angehören, wobei die Verflechtung soweit geht, daß praktisch die zahlreichen Unternehmen eine Einheit bilden, allerdings unter Scheidung nach zwei Gruppen: Sach- und Rückversicherungsgruppe sowie Lebensversicherungsgruppe. Die Sachversicherungsgruppe wird also den Neußer-Gasometer-Schaden zu decken haben, wobei ein Viertel des Risikos u. B. auf die Gerling-Konzern Allgemeine Versicherung und drei Viertel auf die Rückversicherungsfirmen des Konzerns entfallen.

Wie hoch sich der Schaden insgesamt beläuft, darüber läßt sich im Augenblick noch keine Feststellung treffen, da bisher die Aufräumungs- und Prüfungsarbeiten noch nicht erfolgen konnten. Jedenfalls scheint es sich um wesentlich mehr zu handeln als um die mit 0,6 Millionen Mark genannte Versicherungssumme für die Gasfabrik und die mit 1 Million bezifferte der Benzolfabrik. Der Konzern selbst spricht von einem Bruchteil der Reserve ausmachend. Ende 1931 wurden in der Sachgruppe bei einer gesamten Vermögensanlage von rund 75 Millionen Mark 32 Millionen Mark Prämien — und Schadenersatz von 25,4 Millionen Mark (sonstige freie) Reserven ausgewiesen, wozu zweifellos noch stille Rücklagen traten. Inzwischen dürften sich außerdem durch den Zuwachs im Jahre 1932 die Beträge noch erhöht haben, und es wird sich doch bei Gasanlagen und Gasometern das Risiko offenbar größer darstellen, als man vielfach bisher angenommen hat. Die Forderung für Versicherung wird vielleicht sein, daß man eine Prämienreduktion nach oben versucht, wie ja auch sonst bei besonderen Schadensfällen die Konditionen nach diesen neueren Erfahrungen korrigiert werden.“

Im ganzen handelt es sich hier um Risiken, die im Rahmen des normalen Geschäftsverkehrs liegen, nur in einer Beziehung dürfte vielleicht der Fall Neußer die Versicherung noch stärker beschäftigen. Man weiß nämlich darauf hin, daß sich doch bei Gasanlagen und Gasometern das Risiko offenbar größer darstellt, als man vielfach bisher angenommen hat. Die Forderung für Versicherung wird vielleicht sein, daß man eine Prämienreduktion nach oben versucht, wie ja auch sonst bei besonderen Schadensfällen die Konditionen nach diesen neueren Erfahrungen korrigiert werden.“

Gegen die Auflösung der Gemeindeparlamente.

Eine Rechtsverwahrung der Kommunalpolitischen Vereinigung.

Der Geschäftsführende Vorstand der Kommunalpolitischen Vereinigung hat auf Beschluß des Reichsvorstandes folgende Rechtsverwahrung an die Reichsministerien von Papen und Brüning, sowie an das Preussische Innenministerium eingereicht:

Die Kommunalpolitische Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei, die weit über Tausend kommunale Zentrumsfraktionen in Stadt und Land vertritt, legt gegen die Auflösung der preussischen Gemeindeparlamente durch die Verordnung vom 4. Februar 1933 scharfe Verwahrung ein.

Die Auflösung ist rechtswidrig. Sie stößt sich ausschließlich auf die in einzelnen Gemeindeverfassungsgesetzen gegebene rechtliche Möglichkeit, im Einzelfalle ein Gemeindeparlament aufzulösen. Vorab ist festzustellen, daß die hannoverschen Gemeindeverfassungsgesetze eine solche Ermächtigung nicht vorsehen und in Hannover schon aus diesem Grunde jegliche Rechtsgrundlage für die Auflösung der Gemeindeparlamente fehlt.

Die übrigen Gemeindeverfassungsgesetze sehen die Auflösung von Gemeindeparlamenten nur im Einzelfalle als äußersten Akt der Staatsaufsicht vor, der nur zulässig ist, wenn in einer Gemeinde die Vertretungsfähigkeit dauernd ihre Pflichten vernachlässigt und sich so zur Erledigung ihrer Aufgaben als unfähig erwiesen hat.

Die Kommunalpolitische Vereinigung steht auf dem Standpunkt, daß die Auflösungsermächtigung der Gemeindeverfassungsgesetze der Staatsregierung niemals eine rechtliche Grundlage zur allgemeinen Auflösung aller Gemeindeparlamente geben kann.

Sie erklart in diesem Vorgehen der Staatsregierung eine beabsichtigte Umgehung der gesetzgeberischen Zuständigkeit des Landtages, der verfassungsrechtlich allein zur gesetzlichen Auflösung der Gesamtheit der Gemeindeparlamente berechtigt ist.

Darüber hinaus verletzt das Vorgehen der Staatsregierung die verfassungsrechtliche verbürgte Rechte der Selbstverwaltung, die seit Jahrhunderten nie so mißachtet worden sind, wie durch die rechtlich unbegründete Auflösung.

Die Kommunalpolitische Vereinigung weist nachdrücklich Regierung und Volk auf die bedeutenden Folgen des Vorgehens der Staatsregierung hin. Dadurch wird der Gedanke im Volk noch mehr erschüttert und das

Mitbestimmungsrecht der Gemeindebürger über die Geschichte ihrer Heimatgemeinde bis zur Einführung der neu gewählten Vertreter restlos ausgelöscht in einer Zeit, in der die wichtigsten Beschlüsse für die Gemeinden zu fallen sind.

Darüber hinaus erweist sich dieses übertriebene und rechtlich bedenkliche Vorgehen der Staatsregierung für die beiden Westprovinzen, Rheinland und Westfalen als unzumutbar, weil nach der für Hunderte von Gemeinden in nächster Zeit zu erwartenden Neuwahl der Landesparlamente schon wieder eine Neuwahl der am 12. März gewählten Amtsvertretungen eintreten muß.

Die Kommunalpolitische Vereinigung und mit ihr die Zentrumsfraktionen legen aus diesen Gründen die scharfste Verwahrung gegen das Vorgehen der kommunalistischen Staatsregierung ein, das rechtlich nicht vertretbar, zeitlich ungeeignet und sachlich unzumutbar ist und das Rechtsempfinden des Volkes auf das Empfindlichste verletzt.

Die Kommunalpolitische Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei hält sich für verpflichtet, für die Erhaltung des Erbes des Freiheitskampfes vom Stein einzutreten. Sie ruft die Bürger in Stadt und Land zum Kampf um die Rechte einer freien Selbstverwaltung auf, getreu dem Programm und der Tradition der Deutschen Zentrumspartei.

Die Forderung nach dem Aachen-Rhein-Kanal.

Eine dringliche Entschließung an den Reichskanzler.

Stolberg. Auf einer großen Grenzmark-Rundgebung wurde nach einem Referat des Oberbürgermeisters A. D. Harwig eine Resolution an den Reichskanzler angenommen:

„Nachfolgende Grenzmark-Rundgebung in Stolberg im Rheinland entbietet treudeutsche Grüße mit der dringenden Bitte, dem schwer darniederliegenden Wirtschaftsgebiet der Ruhr zwecks Anschluß an die Hauptwasserstraße Rhein den Aachen-Rhein-Kanal zu geben, andererseits der Braunkohlenbergbau durch das angedachte holländische Verabgabegebiet vollständig erschlossen wird. Gebt uns den Aachen-Rhein-Kanal!“

Diese Resolution wurde gleichzeitig an den Reichsverkehrs- und Wirtschaftsminister und den Reichskommissar gesandt.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 15. Februar 1933

Karnevalistische Veranstaltungen an den drei Karnevalstagen.

Die Polizeiverwaltung weist auf folgendes hin: Nach der Regierungsverordnung vom 20. 1. 28 unterliegen alle karnevalistischen Umzüge, sowie sonstige karnevalistische Veranstaltungen unter freiem Himmel der polizeilichen Genehmigung, welche spätestens 8 Tage vorher nachzusuchen ist. An den Karnevalstagen ist das Tragen von Gesichtsmasken, das Erscheinen mit unkenntlich gemachtem Gesicht oder in aufstößiger Kleidung auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten; desgleichen dürfen verkleidete Personen nicht mit Stöcken oder sonstigen Gegenständen, die zum Schlagen gebraucht werden können, erscheinen. Auch ist das Auftreten von Jugendlichen unter 14 Jahren bei karnevalistischen Veranstaltungen untersagt.

Die Polizeibehörde ist angewiesen, gegen alle Auswüchse, insbesondere das Gröhlen, Schreien, Singen unziemlicher Lieder, sowie Erscheinen in aufstößiger Kleidung, unachtsamlich vorzugehen und jeden Übertretungsfall zur Anzeige zu bringen.

Vom Städtebundtheater. Am Freitag 8 Uhr findet die erste Wiederholung des Lustspiels von Heinrich „Freie Bahn dem Tüchtigen“ (Vormittag 2) statt.

Vom Kaffhäuserverband (und Zentralverband der K. und K.). Morgen abend 7.30 Uhr findet im Hotel Koppenburg eine Festversammlung statt, die durch die Vereinigung der Ortsgruppe Neuß des früheren Zentralverbandes der K. und K., mit der Kreisgruppe Neuß des Kaffhäuserverbandes der K. und K., eine ganz besondere Note erhält. Es ergeht daher an alle ehem. 3. und Kaffhäusermitglieder der Sammelruf, zu der Kundgebung zu erscheinen. Kameraden, Frauen und Kameraden, welche ihren Lebertritt zum Kaffhäuserverband noch nicht offiziell erklärt haben, können dieses bei der Festversammlung nachholen. Noch fehlende Mitgliedsarten werden ebenfalls am Saaleingang ausgegeben. Ferner weisen wir darauf hin, daß die Beratungen jeden Dienstag und Freitag von 5—8 Uhr unentgeltlich in der Geschäftsstelle, Glockenhammer 43, stattfinden.

Von der Feilo. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Neuß. Am Freitag abend 8 Uhr findet im Kolonnenhause, Kanalstraße 71, eine Mitgliederversammlung statt. (Tagesordnung u. a.: Fahrtenwahl, Jahresprogramm und Jahresstatistik, Sammlungsbericht für die Winterhilfe.)

Münsterparade — Kirchensteuer. Die Steuerpflichtigen werden auf diesem Wege nochmals höflich daran erinnert, daß mit dem heutigen Tage das letzte Quartal der Kirchensteuer 1932 zu zahlen ist. Infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse ist auch die Pfarrgemeinde in einer bedrängten Lage. Es muß daher Ehrenpflicht jedes Pfarrangehörigen sein, der heute noch in Arbeit und Verdienst steht, die Kirchensteuer pünktlich zu bezahlen, damit auch die Kirchengemeinde ihren Obliegenheiten nachkommen kann. Wer dieser Bitte nicht entspricht, hat die mit Kosten verbundene Einziehung durch die Stadthauptkasse zu gewärtigen.

Die Kirchengasse St. Marien macht ihre Steuerzahler darauf aufmerksam, daß am heutigen Tage gemäß Anordnung bei der Steuerveranlagung die letzte Vierteljahresrate der Kirchensteuer fällig ist. Unter Hinweis auf den, infolge der Gewerkschaften vieler Steuerzahler, stark verminderten Eingang der Steuer, wird höflich um baldmöglichste Zahlung gebeten.

Ein goldenes Jubiläum. Heute wurden es 50 Jahre, daß der heutige Direktor der Bank für Handwerk und Gewerbe, Wilhelm J. Hoffen, in Neuß ansässig ist. Damals trat

Berlins Verkehrspolizisten fotografieren Verkehrsunfälle.



Der Schupo auf dem Berliner Potsdamer Platz.

Der Schupo auf dem Berliner Potsdamer Platz, der ebenso wie mehrere seiner Kollegen verführerisch mit kleinen handlichen Photoapparaten ausgerüstet wurde, um bei Unfällen usw. sofort bildliche Beweisstücke zu schaffen.

Halbmast die Fahnen!

Volkstrauer im Saargebiet.

Trauergottesdienst in Anwesenheit der Reichsvertreter. — Trauerkundgebung auf dem Marktplatz. — Zehn Minuten Schweigens für die Toten. — Das Beileid Hindenburgs.

Neunkirchen. Gestern Morgen fand das feierliche Begräbnis der Todesopfer der Neunkirchner Katastrophe statt. Morgens war in der katholischen Herz-Jesu-Kirche ein Trauergottesdienst, dem Bischof v. Bapen, Reichsarbeitsminister Seidte, Oberpräsident Dr. Fuchs, Minister Cohnmann von der Regierungskommission und zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Reich und dem Saargebiet beizuhören. Eine Reihe von Kränzen, vor allem vom Reichspräsidenten, Reichsminister und der Reichsregierung sowie der preussischen Staatsregierung u. a. wurden an den Sarg niedergelegt.

Nachmittags 3 Uhr versammelte sich eine große Trauergemeinde auf dem Marktplatz. Ganz Neunkirchen und Umgebung war auf den Beinen, um an dem harten Schicksal der Opfer teilzunehmen. Die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden waren durch prominente Persönlichkeiten vertreten. Bischof v. Bapen aus Trier, früher Pfarrer in Neunkirchen und Generalsuperintendent Stoltenberg, Koblenz, vertraten die christlichen Bekenntnisse.

Die hellbraunen, silberbesetzten Särgen waren in langen Reihen aufgestellt und mit frischem Grün und Trauerflor bedeckt, auf jedem Sarg ein kleines Schild mit dem Namen des Toten. Angesichts dieses erschütternden Bildes herrschte tiefer Ernst in der Trauerversammlung. Ein Märschor spielte einen Trauermarsch und Gesangsvereine brachten ihren toten Kameraden einen letzten Gruß!

Dr. Stoltenberg gab der Verbundenheit der deutschen Heimat mit den Opfern Ausdruck. Das Warum und Wozu stehe in erster Frage vor uns. Gott schreitet durch die Zeiten und suche die Menschen in Freud und Leid. Er allein habe die Macht, er habe die Menschheit gebildet, und ihm gehöre sie. Er verleihe auch die trauernden Hinterbliebenen nicht.

Bischof v. Bapen hielt die Traueransprache und gab seiner herzlichen Verbundenheit mit seinen ehemaligen Pfarrkindern Ausdruck. Die graunasse Wahrheit habe alle Vorstellungsart weit überstiegen. Wenn man die letzten Urtönen der Katastrophe ergreifen wollte, werde man warten müssen, bis wir vor Gott stehen. Sollte der vergangene Besatz nicht als eine Wahrung zur Einsicht in der Zeit kalten Eigenmutes und der Selbstsucht vor uns stehen? Ein erschütterndes Memento mori und ein edler Beweis der Hilfsbereitschaft in Tagen der Entgegnung. Vernein wir daraus die irdischen Dinge richtig einschätzen.

Märschor und Sänger beendeten die Trauerfeier, die auf den Mundfunk übertragen wurde. Den Hintergrund der Veranstaltung bildete die Christuskirche, an der die Medertanzel aufgestellt war. Verschnappen umstanden sie. An den Fenstern des nahen Viktoriahospitals sah man viele Frauen in Trauerkleidung, Angehörige mit schweren Verwunden. Auf der Treppe vor dem Hospital hatten die Behörden, an der Spitze Bischof v. Bapen, Reichsarbeitsminister Seidte,

Vertreter der Saarregierung pp. Aufstellung genommen. Und zehn Minuten Schweigen im ganzen Saarland eröffnete die Trauerfeier.

In langen Reihen bewegte sich der Trauerzug zum Friedhof, zahllose Vereine und Verbände, die Angehörigen des Eisenwerks der Stadt. Mehr als 20 000 Menschen bewegten sich hinter den Leichenwagen. In einem gemeinsamen Ehrengrab wurden, auf der einen die 14 katholischen und auf der anderen Seite die 40 evangelischen Opfer beigesetzt. In der Mitte der Anlage soll ein Ehrenmal errichtet werden.

Ein bedauerlicher Zwischenfall ereignete sich infolgedessen, als die Vertreter der Zentrumsgruppe an einer anschließenden Pressebesprechung, die die beiden Reichsminister veranstalteten, nicht teilnahmen. Sie begründeten diese Haltung mit einer Erklärung, in der es heißt: Auch die Zentrumsgruppe habe die Teilnahme der Reichsregierung an der Trauerfeierlichkeiten aufrichtig begrüßt und objektiv berichtet. Das Fernbleiben von der Besprechung sei erfolgt, weil nicht nur die Zentrumsbevölkerung sondern auch der überwiegende Teil der übrigen Bevölkerung des Saargebietes darüber entrüstet sei, daß in der letzten Zeit in offiziellen Reden solchen Parteien, die nicht dem gegenwärtigen Regierungslager angehören, die nationale und vaterländische Stimmung abgegriffen worden sei. Der überwiegende Teil der Saarbevölkerung habe in Parteien seine politische Vertretung, welche zur gegenwärtigen Reichsregierung in Opposition ständen. Sie hätten in der Vergangenheit ihr nationales Pflicht im Saargebiet getan und würden sie auch bei der Abstimmlung tun.

Bei allen berechtigten Beanstandungen läßt sich ein solches Vorgehen angesichts der Gräber nur rechtfertigen, wenn die Heiligkeit des Ortes der Toten durch zu beanstandende Bemerkungen parteipolitischen Art entweiht worden wäre. Wir glauben, daß das Vorgehen aus der Zentrumsgruppe nicht ungeteilte Zustimmung finden wird. Wir bedauern es um des Anlages und Ortes willen.

In dieser Pressebesprechung selbst drückte Bischof v. Bapen als Vertreter des Reichspräsidenten dessen besonderes Mitgefühl aus. Es handle sich bei der 100 000-Markspende des Reichspräsidenten und der preussischen Regierung um eine erste Hilfe, der bald weitere folgen sollten. Die Anwesenheit des Arbeitsministers bedeute das Interesse der Reichsregierung an der Angangshaltung der Werke. Der Redner betonte, daß Vertreter der sozialdemokratischen und Zentrumsgruppe nicht erschienen seien. Er habe kein Verständnis dafür, daß man in diesem Augenblick aus parteipolitischen Gründen wegschlebe. Er sei ins Saargebiet gekommen, um menschlich das auszudrücken, was man sich in solchen Augenblicken zu sagen habe. Redner schloß mit der Hoffnung auf die oft bewiesene Zusammenarbeit der saarländischen Presse. Ein Vertreter der Presse dankte namens der Versammelten.

bis zehn Meter Höhe ein Steuerungsfehler unterlaufen, wodurch die Maschine steil abstürzte. Sahn erlitt eine schwere Kopfverletzung, an deren Folgen er in der Nacht zum Montag in der hiesigen Universitätsklinik verstarb.

Schwere Familientragödie.

Berlin. In Reinoldsdorf ist heute eine furchtbare Familientragödie aufgedeckt worden, die sich vermutlich schon Samstag ereignet hat. Der 35jährige stellungslose Büroangestellte Raap tötete seine Frau und seine beiden Kinder, einen elfjährigen Knaben und ein 3½jähriges Mädchen, als sie im Schlaf lagen, und beging hierauf Selbstmord. Durch den Verweigerungsgeschäft aufmerksamer gemacht, veranlaßten Nachbarn die Öffnung der Wohnung. Die Frau war durch einen Schnitt am Hals getötet, die Kinder waren erhängt, Raap selbst hatte sich die Pulsadern geöffnet und dann in der Badestube erhängt.

Kommunisten beschließen wieder nationalsozialistischen Demonstrationen.

Berlin. Am Reichstag, wo gestern Abend der kommunistische Abgeordnete Torgler vor einem geschlossenen Kreis von etwa 100 Personen einen Vortrag hielt, erließen, wie gerüchelt wird, eine Resolution, die die Teilnehmer der Versammlung veranlaßt, sich zu legitimieren. Dem Vernehmen nach sollen sie auch auf Waffen untersucht worden sein. Weiter fand eine Durchsicht der kommunistischen Fraktionszimmer statt. Von zuständigen polizeilicher Stelle ist einseitig eine Mitteilung zu diesen Gerüchten nicht zu erhalten.

Sausuchung im Zimmer der kommunistischen Reichstagsfraktion.

Berlin. Am Reichstag, wo gestern Abend der kommunistische Abgeordnete Torgler vor einem geschlossenen Kreis von etwa 100 Personen einen Vortrag hielt, erließen, wie gerüchelt wird, eine Resolution, die die Teilnehmer der Versammlung veranlaßt, sich zu legitimieren. Dem Vernehmen nach sollen sie auch auf Waffen untersucht worden sein. Weiter fand eine Durchsicht der kommunistischen Fraktionszimmer statt. Von zuständigen polizeilicher Stelle ist einseitig eine Mitteilung zu diesen Gerüchten nicht zu erhalten.

Die Entlassungen bei der Reichsdruckerei.

Berlin. Es hat sich inzwischen ergeben, daß die Entlassung mehrerer wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der Reichsdruckerei nicht erfolgt, nicht fruchtlos, erfolgte und die Behauptung, sie hätten vor der Übertragung der Hilferede aus dem Sportplatz Sabotage verübt, nicht richtig ist.

Diese Angelegenheiten sind vielmehr auf Veranlassung

des Reichsinnenministeriums aus dem Dienst entfernt worden, weil die Polizei in beschlagnahmten kommunistischen Schriftstücken auf ihre Namen stieß. Dr. Lufschinski und Dr. Weigt sind in Briefen nach Moskau in einem Zusammenhang genannt worden, der ein Einschreiten veranlaßt. Das Reichsinnenministerium sollte lieber sein Bemühen auf die Reinigung des Rundfunks von derartigen kulturbolschewistischen Elementen richten, statt Beamte aus der Verwaltung zu entfernen, die ihre Pflicht getan haben, aber ein anderes Parteibuch führen.

Schulbus auf nationalsozialistisches Transportauto

Welsch (Hild.). Ein Lastauto mit Nationalsozialisten wurde in der Nacht von bisher unbekannten Tätern beschossen. Es wurden etwa zwölf Schüsse abgegeben. Ein Nationalsozialist erhielt einen Rückenstich.

Christliche Metallarbeiter des Saargebietes.

Zaarbrücken. Die Jahrestagung der christlichen Metallarbeiter des Saargebietes wurde eingeleitet durch eine Trauerkundgebung für die Opfer der Neunkirchner Unglücks. Bezirksleiter Otto Wid ergrüßte Johann den Jahresbericht. Bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Lage kam er zu dem Ergebnis, daß die Wirtschaftskrise nur beseitigt werden könne durch eine völlige Aufhebung des Versailler Vertrages und aller seiner politischen und wirtschaftlichen Bestimmungen, die nur zur Niederhaltung Deutschlands gedacht gewesen seien. Sie hätten die ganze Welt in Unordnung gebracht. Im Saargebiet spüre man das ganz besonders. Auf der einen Seite drohte man durch die Kontingentierungspolitik den Warenbezug aus Deutschland. Auf der anderen aber mache man der Weiterarbeitenden Industrie des Saargebietes die Belieferung des französischen Marktes fast unmöglich. Die Saarregierung unternehme auf wirtschaftlichem Gebiet überhaupt nichts mehr sondern laubiere nur noch. Ihre einzige Sorge sei die Sicherstellung der Gehälter und Abfindungen der ausländischen Beamten. Die saarländische Arbeiterkraft erwarte mit Echnlichkeit den Zeitpunkt, an dem sie hocherbahenen Hauptes nach Deutschland zurückkehren könne.

Verbandsleiter Karl Schmitz (Tuisburg) hielt Johann ein großes Referat über „Gewerkschaften und Staatsführung“. Er mahnte, daß die Gewerkschaften sich ihre Unabhängigkeit gegenüber allen Parteien bewahren müßten. Für die grundsätzliche Oppositionsstellung der freien Gewerkschaften habe er kein Verständnis. Trotz aller Befürchtungen gegenüber der jetzigen Reichsregierung sei es eine Notwendigkeit, jeder Regierung gegenüber die Belange der Arbeiterschaft mit dem nötigen Nachdruck zu vertreten.

In unser Handelsregister wurde eingetragen: Am 3. Februar 1933 unter Abteilung B Nr. 836 bei der Firma „Terra Nova“, Baumhäuser und Holzplantagen Julius Hönings, Neuk a. Rh. Die Firma ist in „Neue Erde“, Baumhäuser und Holzplantagen Julius Hönings, Neuk a. Rh. eingetragen.

Unter Abteilung B Nr. 318 die Firma Aropottenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuk. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Krawatten u. ähnlichen Gegenständen. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleiche oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen.

Gesellschaftsführer sind: Witwe Peter Kamper, Wilhelmine geborene Niemer, ohne Beruf, und Paul Kamper, Kaufmann, beide in Neuk. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder von ihnen allein befugt. Dem Vorstand steht aus Neuk. ein beratender Ausschuss, bestehend aus der Gesellschaft zusammen mit einem Gesellschaftsführer vertreten kann. Nach dem am 14. 1. 33 festgestellten Gesellschaftsvertrag beträgt das Stammkapital 20 000 RM. Eschließliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Am 8. Februar 1933 Abt. B Nr. 982 bei der Firma Schape, Aktiengesellschaft für Einheitspreise Köln, Niederlassung Neuk: Die Profina Leopold Reier ist erloschen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. 12. 1932 sind die §§ 10-13 des Gesellschaftsvertrages betr. Aufsichtsrat, die durch Notverordnung vom 19. 9. 31 außer Kraft gesetzt waren, wiederhergestellt bezw. neugefaßt; gleichzeitig sind die §§ 14 und 20 (Bekanntmachung einer Generalversammlung und Bilanzstellung) geändert.

Abt. B Nr. 22 bei der Firma Aktienbrauerei Dormagen vorm. Feder & Cie. in Dormagen: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 20. Januar 1933 sind die durch Notverordnung vom 19. 9. 31 außer Kraft gesetzten §§ 14-21 der Satzungen betr. Aufsichtsrat wiederhergestellt bezw. geändert. Amtsgericht Neuk.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für Einkommensteuern. Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März 1933 unter Vernichtung der vorgeschriebenen Vorbehalte abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck inoffiziell. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überliefert ist, bleibt unberührt. Erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vorbehalte vom Finanzamt anzufordern. Neuk. (Gebenbroich, den 14. Febr. 1933. Die Finanzämter).

Wannabereitungen.

Es sollen durch die nachbenannten Geschäftsführer die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend, an der hiesigen Röhrling versteigert werden: durch den Oberreichsgerichtlichen Versteigerer am Donnerstag, dem 16. Februar 1933 1. Vermittels 10 Uhr in Hertenheim, Neuk. 2. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 3. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 4. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 5. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 6. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 7. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 8. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 9. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 10. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 11. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 12. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 13. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 14. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 15. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 16. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 17. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 18. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 19. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 20. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 21. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 22. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 23. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 24. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 25. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 26. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 27. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 28. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 29. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 30. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 31. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 32. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 33. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 34. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 35. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 36. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 37. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 38. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 39. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 40. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 41. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 42. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 43. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 44. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 45. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 46. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 47. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 48. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 49. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 50. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 51. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 52. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 53. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 54. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 55. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 56. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 57. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 58. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 59. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 60. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 61. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 62. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 63. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 64. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 65. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 66. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 67. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 68. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 69. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 70. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 71. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 72. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 73. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 74. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 75. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 76. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 77. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 78. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 79. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 80. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 81. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 82. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 83. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 84. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 85. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 86. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 87. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 88. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 89. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 90. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 91. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 92. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 93. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 94. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 95. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 96. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 97. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 98. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 99. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 100. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 101. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 102. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 103. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 104. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 105. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 106. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 107. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 108. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 109. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 110. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 111. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 112. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 113. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 114. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 115. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 116. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 117. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 118. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 119. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 120. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 121. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 122. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 123. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 124. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 125. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 126. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 127. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 128. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 129. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 130. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 131. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 132. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 133. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 134. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 135. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 136. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 137. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 138. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 139. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 140. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 141. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 142. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 143. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 144. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 145. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 146. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 147. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 148. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 149. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 150. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 151. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 152. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 153. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 154. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 155. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 156. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 157. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 158. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 159. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 160. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 161. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 162. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 163. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 164. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 165. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 166. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 167. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 168. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 169. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 170. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 171. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 172. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 173. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 174. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 175. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 176. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 177. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 178. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 179. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 180. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 181. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 182. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 183. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 184. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 185. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 186. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 187. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 188. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 189. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 190. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 191. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 192. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 193. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 194. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 195. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 196. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 197. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 198. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 199. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 200. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 201. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 202. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 203. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 204. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 205. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 206. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 207. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 208. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 209. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 210. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 211. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 212. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 213. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 214. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 215. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 216. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 217. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 218. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 219. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 220. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 221. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 222. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 223. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 224. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 225. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 226. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 227. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 228. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 229. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 230. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 231. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 232. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 233. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 234. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 235. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 236. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 237. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 238. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 239. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 240. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 241. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 242. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 243. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 244. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 245. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 246. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 247. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 248. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 249. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 250. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 251. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 252. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 253. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 254. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 255. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 256. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 257. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 258. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 259. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 260. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 261. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 262. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 263. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 264. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 265. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 266. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 267. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 268. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 269. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 270. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 271. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 272. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 273. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 274. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 275. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 276. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 277. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 278. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 279. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 280. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 281. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 282. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 283. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 284. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 285. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 286. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 287. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 288. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 289. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 290. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 291. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 292. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 293. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 294. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 295. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 296. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 297. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 298. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 299. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 300. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 301. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 302. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 303. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 304. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 305. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 306. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 307. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 308. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 309. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 310. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 311. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 312. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 313. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 314. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 315. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 316. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 317. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 318. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 319. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 320. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 321. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 322. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 323. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 324. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 325. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 326. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 327. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 328. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 329. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 330. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 331. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 332. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 333. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 334. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 335. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 336. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 337. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 338. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 339. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 340. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 341. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 342. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 343. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 344. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 345. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 346. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 347. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 348. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 349. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 350. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 351. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 352. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 353. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 354. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 355. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 356. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 357. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 358. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 359. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 360. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 361. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 362. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 363. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 364. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 365. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 366. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 367. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 368. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 369. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 370. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 371. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 372. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 373. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 374. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 375. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 376. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 377. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 378. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 379. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 380. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 381. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 382. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 383. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 384. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 385. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 386. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 387. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 388. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 389. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 390. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 391. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 392. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 393. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 394. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 395. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 396. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 397. Vermittels 11 Uhr in Hertenheim, Neuk. 398. Verm

Unterhaltung und Wissen

Mittwoch, 15. Februar 1933

Beilage zur Neuf-Breidenburger Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 45

Die Tochter des Mikado — der Liebling Japans.



Prinzessin Teru auf einem Bahnhof in Tokio.

Die älteste Tochter des Kaisers von Japan, Prinzessin Teru, genießt bei den ohnehin kinderliebenden Japanern eine ganz besondere Beliebtheit. Da sie stets die altjapanische Tracht trägt, bedeutet dieses Kind für die Bewohner des Inselreiches gleichsam ein Symbol für die alte Kultur ihrer Heimat, die sie den europäischen Kulturzeugnissen mit großem Selbstbewußtsein entgegensetzt.

Die Tee-Gesellschaft.

Eine Kindergeschichte von Gerda v. B. L. o. w.

Man hat als Mutter eine Scheu davor, vom eigenen Kinde zu berichten über den engsten Kreis hinaus.

Man rückt da so leicht in den — leider nur allzu häufig begründeten — Verdacht einer selbstgefälligen Großsprecherei. Es genügt nicht, zu versichern: Ich selber weiß mich frei davon, ich gucke nicht in mein Kind wie in einen goldenen Topf; ich sehe die ertelichen und vortelichen Mängel deutlich in diesem und jenem wieder auftauchen. Nein, das genügt nicht. Und wenn ich es wage, dennoch, hier zum ersten Mal wage, nur ein Weniges auszuwählen, so geschieht es, um zu zeigen, wie begrenzt wir Eltern in der Lage sind, in unsere Kinder wahrhaft hineinzufahren, ihre Leistungen erschöpfend zu bemessen und richtig zu werten.

Vorgestern wurde ich angerufen. Es handelte sich um eine Einladung. Der Hausfrau zuliebe sagte ich zu. „Aber der Kleine!“ fiel mir ein. Denn am Freitag ist, außer uns beiden, niemand zu Hause. Er stand neben mir. „Darf ich mit, Mami?“ — Ich erwarte, daß er ebenfalls mit eingeladen wurde.

Der Stolz leuchtete ihm aus den Augen. „Das einzige Kind wirst Du sein unter lauter Großen! Man wird für Dich Schokolade kochen; die anderen kriegen nur Tee. Und Torte gibt es, wie auf der Kinder-Gesellschaft; aber auch runde, weiße Brötchen mit kleinen schwarzen Kügelchen drauf, die hast Du noch nie gegessen. Musst Du hören, schön!“ — Freitag, 4.30 Uhr. Wir kommen an. Die beiden Salons sind kaum erhellt. Wir kamen zu früh. Das macht nichts. Im Gegenteil, wir können uns nützlich machen. Da ist noch dieses und jenes zu richten; die Hausfrau hat kein Personal.

Das Bübchen tut kleine Handlangerdienste, während ich mit einer Serviette die Meißener Tassen auswische, die so lange unbenutzt in der Vitrine gestanden haben. Auch Kerzen sind noch anzuzünden, sechzehn gelbe Wachskerzen in hohen, schwebenden, silbernen Leuchtern. Ich hebe sie von Schränken und Tischen. Da werden sie schnell von unnigen Händen umschlossen und schräg in die Flamme gehalten, bis die faserigen weißen Döchte sich schwärzen und aufglimmen und die Flammen sich schwelend lösen.

Ein kleines heimliches Fest für sich, eine Art von heiliger Handlung für die kindlichen Hände! Es steht in den Augen. . . . Nun aber kommen die Menschen, die Großen. O ja, sie sind sehr groß, diese Großen! Sie kommen und gehen, kommen und gehen her und hin, hin und her, schieben, drängen, grüßen und lachen. Große mit ihrer dunklen, lauten, redbefähigen Gegenwart.

Unter ihnen das Bübchen, nur wie ein Hauch; wie eine zierliche, seidige Flocke, fast ohne Gewicht. Die Menschen sehen es nicht. Niemand vermutet ein Kind hier. Manchmal glückt es ihm, eine Hand zu fassen, die inmitten der Narbe an einem sehr dunklen Kleide herab aus dem Ärmel hängt, gelassen und absichtslos, ganz unvorbereitet auf die kleine, zaghafte Begrüßung, die dann folgt. . . .

Dann endlich sitzt es ferngründig vor Torte, Kuchen und Brötchen, das Tischtüschlein sorgsam auf die Knie gebreitet in Ermangelung einer Serviette.

Der Schokoladentopf ist rasch geleert; Kuchensteller, Tortenplatten und Brötchenschüsseln ihrer bunten Freunden im Nu beraubt. Auf dem Flügel nebenan präpariert man bereits. Eine Singstimme beginnt: „Sonne — und Regen — müssen — ja sein. . . .“ Das Bübchen blinzelt auf, schüttelt bei diesen ersten Worten bedenklich den Kopf, flüstert: „Dumme.“

Dann bleibt es stumm. Auch nach der Musik, die höchstens zwanzig Minuten der Zeit ausfüllt, fast unbewegt auf seinem

Platz. Lange! Eine volle Stunde lang. Seine Augen, todernt, richten sich bald auf diesen, bald auf jenen. Niemand kümmert sich darum. Nur einmal fragt ihn jemand etwas. Ob er sich auf die Schule freue! Und ab und an, während ich mit meinem Nachbarn oder Gegenüber spreche, lege ich meine Finger auf seine gefalteten Händchen und lobe ihn wortlos.

Daheim wiederhole ich mein Lob. Diesmal laut. Das Bübchen blinzelt mit voll ins Gesicht; eine leichte Röte überfliegt seine Stirn. Nach einigem Zögern holt es aus seinem merkwürdigen kleinen Sprachschatz diese zwei Sätze hervor: „Ihr habt Eure Zeit an tausend Geschwätz verschwunden. Ich habe nur mein Jammern einbehalten.“

Der wandernde Wald.

Was das Moor erzählt. — Der Eroberungszug der Heide.

Von Ernst Behwaldt • Sperl.

Der Nordwesten Deutschlands erhält seine Charakteristik durch drei Landschaftsarten: die Heide, die Marsch und das Moor. Die Marsch, die sich aus tonigen Ablagerungen des Meeres bildete, umzieht als ein fruchtbarer Streifen unsere Nordseeküsten. Die Heide dehnt sich als unsere deutsche Ziege von Westfalen, über Teile Oldenburgs und Holsteins durch den nördlichen Teil der Provinz Hannover bis an die Mark aus. Innerhalb dieses Gebietes, das sich im wesentlichen durch die Ems im Westen und die Unterweser im Osten begrenzt, lagern sich große Moorflächen. Die bedeutendsten liegen an der holländischen Grenze, so das Bourtanger Moor und die ostfriesischen Moore. Im Freistaat Oldenburg nehmen die Moore fast ein Fünftel der gesamten Bodenfläche ein. Zahlreiche Moore größerer und geringerer Umfanges ziehen sich durch die hannoverschen Regierungsbezirke Stade, Hannover und Lüneburg bis nach Mecklenburg und der Mark. Diese Moore entstanden, als in der Nachzeit sich der Boden in Nordwestdeutschland senkte und zur Norddeutschen Tiefebene umbildete, in welche die Nordsee immer weiter vordrang.

Alle Moore beherbergen in ihren Torfablagerungen ein Archiv, das durch die pollenanalytischen Forschungen immer mehr entziffert wird. Nachdem schon die übrigen mittel- und norddeutschen Moore seit geraumer Zeit durchforstet sind, wurden die nordwestlichen Gebiete in dieser Beziehung recht vernachlässigt. Erst in jüngster Zeit hat Dr. Fritz Oberbeck, Frankfurt a. M., pollenanalytische Untersuchungen vorgenommen, über die er wertvolle Mitteilungen in „Forschungen und Fortschritte“ gibt.

Recht interessant läßt sich aus den Moorablagernungen der Wanderzug unserer Waldbäume verfolgen. Sie kamen zu uns, als nach dem Abfließen der letzten Eiszeit günstigere klimatische Verhältnisse eintraten. Im allgemeinen läßt sich ein von Nordwesten nach Südosten gerichteter Wanderweg verfolgen. Zu Anfang der sogenannten borealen Zeit, die ungefähr die Jahre 7500 bis 5500 v. Chr. umfaßt, erstreckt sich die Kiefer als beherrschender Baum über das ganze Gebiet. Allmählich beginnen sich mit der Erwärmung des Klimas Laubbäume anzusiedeln, zuerst die Birke, dann folgen Eiche, Linde, Ulme, Erle und erst recht spät die Buche. Mit der Ausdehnung dieser laubtragenden Bäume läßt sich ein ständiges Abwandern oder eine Verdrängung der Kiefer nach dem Osten beobachten. Bereits um die Mitte der „atlantischen“ Periode — etwa 4000 v. Chr. — ist sie im nordwestlichen Teil unseres Gebietes recht spärlich geworden, während der Südosten noch einen starken Kiefernreichtum aufweist. Der beherrschende Baum des Nordwestens ist die Eiche geworden, die im Südosten erst in geringerer Zahl zu finden ist. Das Vordringen der Laubbäume hält in den folgenden Zeiten in dieser Richtung an und läßt sich bis in die subatlantische Periode — etwa seit 900 v. Chr. — verfolgen. In dieser Zeit hat die Buche ihre größte Ausdehnung erfahren und beherrscht z. B. im Osten an der Weser die Eiche, während sich diese im Westen stärker hat erhalten können.

Aber auch diese ausgedehnten Wälder verfielen ihrem Schicksal, als die Menschen sie abzuholzen begannen. Auf den kahlgelagerten und durch Feuer niedergelegten Flächen begannen sich das Heidekraut auszudehnen und im raschen Er-

oberungszug dem schwindenden Walde zu folgen. Die Pollenanalyse hat gezeigt, daß schon zur Bronzezeit in den Umgebungen der Moore sich weite Heideflächen auszubreiten angingen. Die Eiszeitgewächse, die sich erst nach Abzug der Wälder ansiedeln konnten, gelangten schnell zur Massenverbreitung. Flaggenschlag und Beweidung sicherten ihnen dann die Herrschaft.

Ein Berg wandert gegen eine belgische Stadt.



Lagekarte des Städtchens Couillet und der ebenfalls bedrohten Ortschaft Châtelet.

Auf einem Hügel der dortigen Gegend war nach Friedensschluß von den Belgiern ein deutsches Kriegerdenkmal in die Luft gesprengt worden. Diese Sprengung soll den Anlaß zu der jetzigen Bewegung des Hügels gegeben haben. Viele zehntausend Kubikmeter Gesteinsmassen sind ins Rollen gekommen. Zwei Regimenter wurden eingesetzt, um durch Zementwälle das Naherrücken der Bergmassen aufzuhalten; jedoch ist die Situation jetzt so bedrohlich geworden, daß die Katastrophe jeden Augenblick eintreten kann, durch die die Stadt und die umliegenden Ortschaften völlig verschüttet würden. Mehrere tausend Einwohner mußten bereits ihre Häuser räumen und werden nun in Baracken untergebracht.

Erhaltet das deutsche Volkstum!

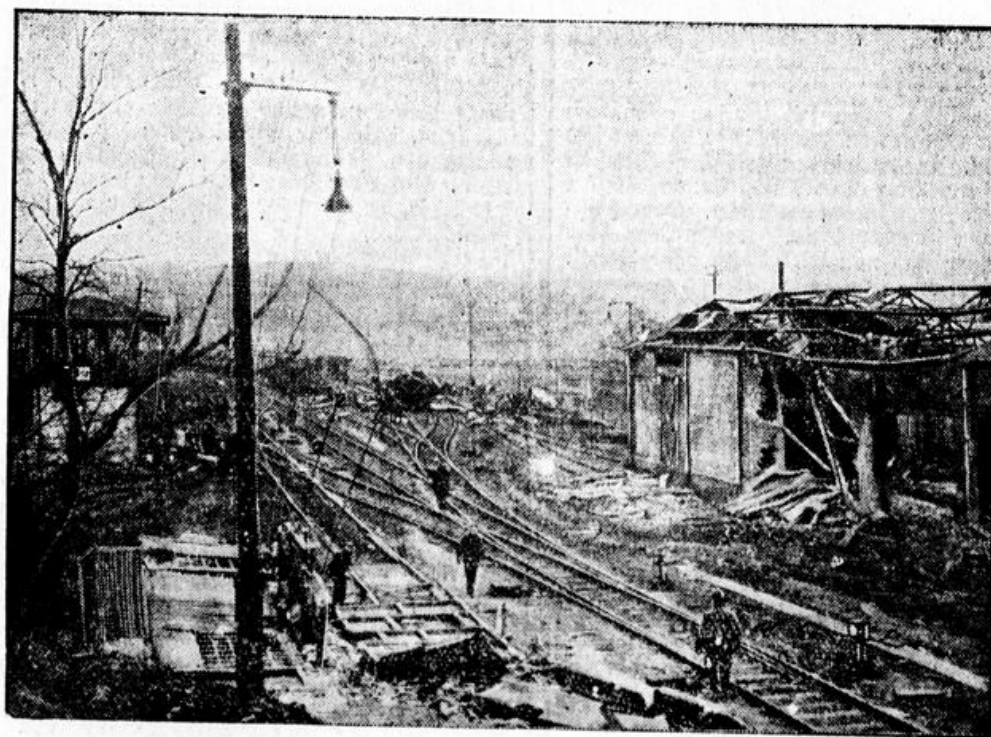
Gebt deutschen Kindern deutsche Schulen!

Nur eine Mark Beitrag,

und Du bist Soldat in der Millionen-

Bereits für das Volkstum im Ausland!

Auf der Trümmerstätte von Neunkirchen.



Die von Ruinen umgebenen Gleisanlagen des 800 Meter von der Explosionsstelle entfernten Bahnhofes.

Erschüttert denkt das deutsche Volk an die Katastrophe von Neunkirchen, wo durch entsetzte Gewalten in Minuten- spanne fast 100 Einwohner getötet und rund 300 schwer verletzt wurden, während ihre Arbeits- und Wohnstätten in ein Trümmerfeld verwandelt wurden.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Mittwoch, 15. Februar 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 45

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 15. Februar 1933

Von der Landwirtschaftlichen Lokalabteilung Grevenbroich. Wir verweisen auf die am Freitag, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus Breuer, Grevenbroich, stattfindende Hauptversammlung der Landwirtschaftlichen Lokalabteilung Grevenbroich. Mein Landwirt sollte es veräumen, den lehrreichen Vortrag von Landwirtschaftsrat Zimmer (Landwirtschaftskammer Bonn) über „Wichtige Fragen der Zuckerrübenwirtschaft“ anzuhören. Außerdem erfolgt die Auszeichnung von Arbeitsjubilaren.

Primizfeier in Grevenbroich. Das Programm für die Primizfeier des Neupriesters Lorenz Leven, Abtder Str., ist wie folgt festgelegt: Am Samstag (4. März) versammeln sich Kirchenchor, Festkomitee, Nachbarschaft, Geistlichkeit und alle Freunde an der Wohnung, um die Glückwünsche der Pfarre auszusprechen. Sonntag, 9.30 Uhr, wird der Neupriester in feierlicher Prozession an der Wohnung abgeholt und zur Pfarrkirche geleitet zum Primizhochamt. Nach der Schulmesse wird die Kirche geschlossen und geräumt.

Gemittelte Getreidediebe. Die Diebe, die vor einigen Tagen auf Gut Herkenbusch 16 Zentner Weizen gestohlen hatten, konnten nunmehr von der Polizei ermittelt werden. Sie haben den Diebstahl eingestanden. Das gestohlene Getreide hatten sie nach Wevelinghoven verkauft.

Zentrumspartei Grevenbroich

Dienstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr

große Zentrumsversammlung

im Saale des Rheinischen Hofs

Redner: Herr Dr. Wages

Alle Wählerinnen und Wähler der Zentrumspartei sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Glehn

Stiftungsfeier des kath. Gesellenvereins.

Der Gesellenverein Glehn feierte sein erstes Stiftungsfest. Nach der gemeinschaftlichen Kommunion fand im Jugendheim eine Generalversammlung statt. Pater Weisenbrock gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und konnte feststellen, daß dank des guten Zusammenhanges und der regen Tätigkeit des Seniors Heyder, dem er im Namen aller besonderen Dank erstattete, der Verein bis auf 48 Mitglieder angewachsen sei. Auch Begrüßungen, Wdh. Heiliger, Neuh, konnte begrüßt werden. Als Kassierer wurde Herrn. Nijlen gewählt. Geschäfts- und Kassenbericht wurden bekannt gegeben.

Abends versammelten sich die Gesellen mit ihren Eltern zu einer Familienfeier im Jugendheim. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Senior wechselten Musikdarbietungen des Gesellenorchesters, theatralische und turnerische Vorstellungen sowie Deklamationen miteinander ab, die alle reichen Beifall fanden.

Eine besondere Note gaben dem Feste die Heimattänze eines wandernden Gesellen aus Tirol, der auf seiner Durchreise einige Tage in Glehn Rast hielt. Auch Veteranen des Gesellenvereins aus Glehn und Steinfort waren zu dieser Feier erschienen. Der Präses richtete einige Worte an die Mitglieder und die Eltern. Gerade der Gesellenverein gehört zu den Organisationen, in denen der junge Mann in religiöser, sittlicher und kultureller Hinsicht geschult würde; das sei vor allem in der heutigen, verworrenen Zeit ein Bedürfnis, um mitzuhalten an der Gesundung der Wirtschaft und des ganzen deutschen Volkes. Der Bezirksleiter überbrachte die Grüße des Bezirks und sprach über den inneren Wert des Gesellenvereins. Die Hauptpunkte des Programms seien: Familie, Demokratie und Völkerriede. Zum Schluß dankte der Präses allen Mitwirkenden für den schönen Abend.

Delrath.

Winter-Wohltätigkeitsfest des Quartettvereins.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Quartettverein „Rheingold“, Riepenheim, in Delrath im Saale Schlüter ein Wohltätigkeitsfest zum Besten der Winterhilfe. Der Vorsitzende des Vereins, G. Weherhorst, konnte ein vollbesetztes Haus begrüßen. Unter anderem hieß er den Ausschluß der Winterhilfe herzlich willkommen. Für angenehme Unterhaltung sorgte das Orchester unter Leitung von Schmih. Straberg, der Geigenist Franz Otto (Köln) und der Tenor Schläfer (Delrath). Herr Th. Gruttofer dankte im Namen des Ausschusses dem Verein für seine Mühen und Arbeiten.

Katholische Frauen und Mädchen von Grevenbroich.

Wahrhaft christliches Leben kann sich nur dann gestalten, wenn es aufbauend auf tiefempfundener Gottesglauben, der in Gott den allerersten Wert sieht und die Eigenständigkeit eines verantwortlichen persönlichen Geistes anerkennt. Mit dem Gedanken will auch eine auswärtige Rednerin bekanntmachen am kommenden Montag, dem 20. Februar, nachmittags 1/6 Uhr im Saale der Wirtschaft Breuer. Euer vollständiges Erscheinen erwartet: Euer Pastor.

Vorbildlicher Arbeitsdienst.

Der Kreuzlandbund auf dem Welchenberg.

Herrichtung des Bruchgeländes. — Geschlossener und halboffener Dienst. Was will der Kreuzlandbund P. Sonnenscheins.

Von Diplomingärtner R. Schwiegerhausen (Grevenbroich-Neuenhausen).

In der Nähe von Grevenbroich erhebt sich der Welchenberg als ein landschaftlich schön gelegener Punkt. Auf ihm hat im ehemaligen Kinderheim die Schule des Kreuzlandbundes ihr Heim aufgefunden. Die Kultivierung und Befriedung des Bruchgeländes bei Neuenhausen ist ihr Ziel, zu dessen Erreichung man den freiwilligen Arbeitsdienst einbezogen hat. Bekanntlich erwirbt sich ein Arbeitsdienstwilliger nach einer zwölfwöchentlichen Beschäftigung einen Anspruch auf eine Gutschrift von 150 M. arbeitstäglich im Reichsschuldbuch, die auf Antrag für Siedlungszwecke bei einem kreditfähigen Siedlungsverband, wie ihn der Kreuzlandbund darstellt, zur Auszahlung gelangt.

Die Herrichtung des Bruchgeländes erfolgt in einer gemischten Mahnahme. Das geschlossene Lager, in welchem außer einem Taschengeld volle Verpflegung einschließlich der Unterkunft gewährt wird, ist durch Pater Sonnenschein in der Kreuzlandschule eingerichtet. Ein Teil der Arbeitswilligen steht im halboffenen Dienst, wobei ein Mittagessen gewährt wird. Die Entwurfs- der Dinge steuert auf das geschlossene Lager hin, da der freiwillige Arbeitsdienst erhebliche Aufgaben hat, die sich in Form der Kameradschaft und Kollegialität erfahrungsgemäß am besten in einer geschlossenen Gemeinschaft verwirklichen lassen. Als Führer kann man es beurteilen, wie sehr eine gemeinschaftliche Arbeitsordnung das Wesen der Leute verändert. Arbeitswilligkeit und Zurechnungsfähigkeit, kurz gesagt, eine Arbeitsdisziplin wird den jungen, bisher arbeitslosen Bürgern aneignet, die es anfangs häufig an dem nötigen Ernst vermissen lassen und sich erst an eine Beaufsichtigung und Regelung der Arbeitsverhältnisse gewöhnen müssen.

Die wirtschaftliche Struktur unserer Gegend bedingt es, daß bei der Bevölkerung der freie Arbeitsdienst in Ansehen steht. In unserer engen Heimat liegen die Dinge so, daß die Arbeiterkraft der durch die augenblicklichen Zeitverhältnisse erschöpfenden Industrie sich auf die umliegenden Dörfer verteilt und vielfach in eigenen Häusern einen kleinen Bodenbesitz bewirtschaftet. Die Jungen haben also als zusätzliche Arbeitskraft in ihrer Freizeit zu Hause willkommen und die Familien oft auf die Varentschädigung derelassen angewiesen; die Witternahrung eines weiteren Familienmitgliedes spielt keine erhebliche Rolle. In diesem Widerstreit der Interessen und Forderungen haben die maßgebenden Persönlichkeiten, Bürgermeister Wilms in Grevenbroich und Pater Sonnenschein, den gerechten und begründeten Ausweg der gemischten Mahnahme gefunden, aber auf den Ausbau des Lagers besonderen Wert gelegt. Aber die idyllische Lage des Welchenberges kennt und weiß, wie gut die Jungen in Ernährung, und Unterhaltungstragen, aber auch in feierlicher und erzieherischer Hinsicht betreut werden, wird die Verknüpfung der Kreuzlandschule nicht warm genug empfehlen können.

Die Aufgabe des Kreuzlandbundes ist, wie schon angedeutet, die Förderung der Siedlung im Inn- und Ausland; damit ist seine große nationale Bedeutung gekennzeichnet, die in einer Entlastung des Arbeitsmarktes besteht.

Es herrscht allgemeine Klarheit darüber, daß die Industrie selbst bei einer Belebung der Wirtschaft niemals wieder in der Lage sein wird wie früher, dem überschüssigen Teil der Bevölkerung Arbeit und damit Brot zu geben. Vor dem Kriege schon reichten die zwei Industrieländer, Deutschland und England, aus, um die Welt mit ihren Produkten zu versorgen. Heute haben fast alle Staaten eine eigene Industrie aufgebaut und schütten sich durch Zollmauern. Die Lösung muß daher lauten, zurück zum Boden, zurück zur Natur, sei es im Inn- oder Auslande. Es muß gelingen, aus dem Industriemännchen wieder einen bodenständigen, christlichen Bauern zu machen, wenn unser Staat nicht zu Grunde gehen soll. Unter einem Bauern versteht man nicht einen Mann, der seinen Boden hackt und bearbeitet, um daraus Profite zu schöpfen. Ein Bauer will vielmehr „aus erster Hand“ vom Boden leben, sich von ihm kleiden und auf ihm wohnen. Er ist „Selbstverfolger“ und will nur soviel verkaufen, als er unbedingt zur Deckung seiner Steuern und gewerblichen Bedürfnisse braucht. Er will verbunden mit der Natur und Gott leben und seine Familie in diesem Sinne aufbauen. Ein Bauer muß seinen Boden als Grundlage seines Daseins lieben und an ihm hängen; er darf ihn nicht verlassen, selbst wenn eine aufstrebende Industrie ihm einen leichteren und größeren Lohn verspricht.

Der Weg des Siedlers ist folgender: Genommen werden möglichst nur junge Menschen, die noch biegsam und anpassungsfähig genug sind, um den schweren Weg „zurück zum Boden“ zu gehen. Es macht keinen Unterschied, ob sie aus der Stadt oder vom Lande sind. Ein Städter lernt zwar schneller, aber ein Landkind hängt an der Natur und ist an Bauernarbeit schon gewöhnt. Zunächst kommt die Tätigkeit im freiwilligen Arbeitsdienst von vierzig Wochen in einer Siedlungsmahnahme in Betracht; darauf folgt eine ein- bis zweijährige Beschäftigung bei einem Bauern und darauf die Siedlungserziehung in der Kreuzlandschule.

Es ist einleuchtend, daß eine einzelne Person auf sich gestellt entweder nicht oder nur mit großen Geldmitteln siedeln kann. Hier nun hebelt der Kreuzlandbund für die Mindeverbemittelten ein. Der einzelne muß seine Kräfte in den Dienst des Bundes stellen und dafür trägt ihn die Bewegung. Verlangt wird ein größerer Geldebetrag, der durch die Gutschrift des Arbeitsdienstes und durch Ersparnisse beim Bauern gedeckt werden kann. Der Kreuzlandbund ist eine von der Regierung unterstützte Form der Selbsthilfe; er befördert dem Siedler das Land, dessen Herrichtung bis zur Bewirtschaftung durch den Anbauer im Arbeitsdienst erfolgt. Später arbeitet jeder Siedler selbstständig für sich. Da nun das heutige Wirtschaftssystem es bedingt, daß jeder Anbauer etwas verkaufen muß, so hat sich der Kreuzlandbund in Kooperation mit besten Siedler auch des Absatzes angenommen, indem er alle seine Siedler veranlaßt hat, gleiche Erzeugnisse anzubauen, sodaß große Mengen einer einheitlichen Ware zum Verkauf zur Verfügung standen. Diese Erscheinung hat den Absatz gewaltig erleichtert. Zusammengefaßt gesagt ist das Ziel des Kreuzlandbundes, echte Menschen zu erziehen, die auf eigener Scholle ihr eigenes Schicksal meistern und ein echt christliches Familienleben führen; er will für ein wachsendes Volk einen wachsenden Raum schaffen.

Kreuz

Theaterabend der Jünglingskongregation.

Die Jünglingskongregation wartete mit einem lustigen Theaterabend auf. Da die Spielkarte des Vereins unter der künstlerischen Leitung des Herrn Menzen vom Düsseldorf Stadttheater steht, haben die Aufführungen des Vereins eine besondere Zugkraft. Auch diesmal war ein zahlreiches Publikum versammelt. In seinen Begrüßungsworten hob der Präses, Pater Colling, hervor, daß die Pflege des jugendlichen Frohsinns in Verbindung mit enger Arbeit eine Hauptaufgabe des Vereins sei. Zur Aufführung gelangte „Der tolle Bomberg“, eine Dramatisierung von einigen tollen Unternehmungen des bekannten westfälischen Barons nach den Darstellungen von Jol. Winkler. Man merkte, daß das Spiel und die Herstellung der Bühnenausstattung gut vorbereitet waren. Den Spielern wurde für den schönen Abend herzlich gedankt.

Wevelinghoven

Schulungsabend der Freiwilligen Feuerwehren.

Im Rahmen der vom Kreisfeuerwehrverband eingelegten Schulungsabende fand im Zentralhotel Wevelinghoven ein Instruktionsabend für die Wehren von Wevelinghoven, Hemmerden, Kapellen, Neufkirchen, Gillingen, Gvinghoven, Widdeshoven und Oefoven statt. Die Not der Zeit hat von den Feuerwehren eine erhöhte Leistungsfähigkeit gefordert. Die Ausrüstungen der ländlichen Wehren konnten vielfach mit den technischen Errungenschaften der Neuzeit nicht Schritt halten. Andererseits erforderte aber die eingetretene Wirtschaftskrise einen erhöhten Schutz des noch verbliebenen Volksvermögens. Es ist daher eine Notwendigkeit, daß die Freiwilligen Feuerwehren, sich diesen Verhältnissen anpassend, bemüht bleiben, ihren Mitgliedern bestmögliche praktische und theoretische Ausbildung zuteil werden zu lassen.

Nach der Begrüßung durch den Brandmeister F. Eisenbruch hielt Herr Kreisbrandmeister Buscher (Garweiler) einen Vortrag über Unfallverhütungsvorschriften und die Behandlung der Feuerwehrgeräte im Winter. Anschließend

sprach Brandmeister Hartmann (Grevenbroich) über den „Einheitsfeuerwehrmann“. In einem weiteren Vortrage berichtete Brandmeister F. Eisenbruch über Leistungen der Provinzialunfallkasse. Den Vorträgen schloß sich eine rege Aussprache an. Insbesondere stark war die Beteiligung von Teilen der neugegründeten Feuerwehr aus Gillingen. Der Abend bewies aus neue die Zweckmäßigkeit solcher Instruktionsabende.

Korschenbroich

Wohltätigkeitskonzert.

Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Korschenbroich, hatte am Sonntag eine Schupokapelle aus Gladbach-Rheindt unter Leitung von Hauptwachtmeister Walle verpflichtet. Flotte Märsche, Walzer, Ouvertüren und bekannte Potpourris hatten schnell die Herzen der leider etwas schwachen Besucherzahl erobert. Das schneidige Dirigat des Kapellmeisters und die gute Schulung seiner Bläser gefielen allgemein, und den Musikern wurde begeisterte Anerkennung gezollt.

Versammlungen der Zentrumspartei des Kreises Grevenbroich-Neuß

Freitag, den 17. Februar 1933, spricht in:

Glehn: Herr Karl Schmitz, Kandidat des Reichstages

abends 8 Uhr im Lokale Drint;

Kleinenbroich: Herr Reichstagsabg. Dr. Wages,

abends 8 Uhr im Lokale Antons;

Barrenstein: Herr Reichstagsabg. Jährenbrach,

abends 8 Uhr im Lokale Käter.

Die Unterbringung der Opfer von Neunkirchen.

Neunkirchen. Der Trierer Regierungspräsident Dr. Saffen berichtet, daß Anfang kommender Woche 80 bis 90 Prozent der Belegschaft des Werkes wieder in Brot und Arbeit stehen werden.

Die Stadtverwaltung ist bemüht, die obdachlos gewordenen unterzubringen. Sie werden zunächst in Schulen und Neubauten Platz finden. In 14 Tagen sollen für 69 Familien Wohnbaracken hergestellt sein. Die zerstörten Häuser in der Saarbrücker Straße werden nicht wieder aufgebaut. Für die obdachlosen Familien soll eine Neubaufolonie errichtet werden. Die Neubauten sollen noch im Laufe dieses Jahres bezugsfertig werden. Nicht viel hat gefehlt, so hätte sich zu dem Unglück ein zweites gesellt: Auf der Grube Rhönitz war die Luftzuführung zerstört worden. Es war ein Glück, daß der Förderkorb intakt blieb. Sonst wären Hunderte von Bergknappen außer den bei dem Unglück Getöteten noch ums Leben gekommen.

Nachspiel zur Düsseldorf Theaterkomödie.

Düsseldorf. Großes Aufsehen erregte einige Tage vor Weihnachten in Düsseldorf Theaterkreisen die Tatsache, daß ein von dem angeblichen Journalisten Eduard Lappas angekündigtes Theaterstück „Diktator Junger“ am dem vorgesehene Abend nicht zur Aufführung kam. Da der Reingehinn der Veranstaltung notleidenden Kindern zuzuführen sollte, hatten die Theaterfreunde und die Geschäftswelt recht ausgiebig von dem Kartenkauf Gebrauch gemacht. Als dann am 19. Dezember die „Aufführung“ feigen sollte, fand eine große Schar vor dem kleinen Haus, jedoch die Theaterporten blieben geschlossen. Man kann sich die Aufregung unter den geprellten Karteninhabern vorstellen, die noch gesteigert wurde, als man hörte, daß auch zahlreiche arbeitslose Künstler geschädigt worden waren, die das Arbeitsamt zur Mithilfe vermittelt hatte.

Diese Theaterkölbenade war der Hauptgegenstand der Besprechung in der letzten hier abgehaltenen Sitzung des Rheinischen Bühnenausschusses. Es wurde als unverständlich bezeichnet, daß man gerade in der heutigen Zeit, da die kulturell wertvollen Theaterunternehmungen mit den größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, einer Person, die auch nicht im geringsten die persönlichen und künstlerischen Voraussetzungen zur Aufführung eines Theaterstückes besitze, die behördliche Genehmigung erteile. Der Landesbühnenausschuß wurde beauftragt, beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz gegen das Verhalten der zuständigen Behörden in dieser Angelegenheit scharfen Protest einzulegen, damit für die Zukunft solche das Publikum und die Schauspieler schädigende Machinationen unterbunden würden.

Wintergewitter über Berlin.

Glühlag in einem Straßenbahnmaß.

Berlin. Gestern in der fünften Morgenstunde ging über Berlin und der Umgebung, vor allem über den westlichen Vororten, ein Wintergewitter nieder. Der Donner war zeitweise so stark, daß die Bewohner aus dem Schlaf geschreckt wurden. Das seltene Naturereignis war von heftigen Schneeböden, orkanartigem Sturm und starkem Wetterleuchten begleitet. Im Norden Berlins schlug der Blitz in einen Mast der Straßenbahnüberleitung ein, richtete aber keinen nennenswerten Schaden an.

Auch in den Vormittagsstunden herrschte noch richtiges Aprilwetter. Es regnete mehrfach heftiges Schneetreiben ein, das durch starken Sonnenschein abgelöst wurde.

Die Tragödie einer Mutter

Mit dem unheilbaren Töchterchen in den Tod.

Solingen. In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr morgens suchte die Frau eines Lehrers an Vöhrdorf den Tod im Freibad Vöhrheide. Sie nahm ihr zwölf Wochen altes Töchterchen mit sich ins Wasser. Die Leichen wurden gestern morgen geborgen und vorläufig in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses beigesetzt. Der Grund zur Tat soll in Schwermut über eine unheilbare Krankheit des Kindes zu suchen sein.

Familienvater tödlich vom Rade gestürzt.

Trier. Bei Freudenburg verunglückte ein 55 Jahre alter Radfahrer auf einer abschüssigen Straße der Müllerei. Er kam zu Fall und wurde gegen eine Mauer geschleudert, wobei er tödlich verletzt wurde. Der Verunglückte, ein verarmter Familienvater von fünf Kindern, hatte sich in verchiedenen Dörfern Lebensmittel erbeten, die er seinen hungernden Kindern nach Hause bringen wollte.

Eprengstoffanschlag auf eine Wohnung.

Hamborn. In der vorvergangenen Nacht waren bisher noch nicht ermittelte Täter in die Wohnung eines Fuhrunternehmers eine mit Sprengstoff gefüllte, 750 Gramm schwere Staufferfettbüchse. Glücklicherweise verlor die Büchse vorzeitig, so daß der Sprengkörper nicht explodierte. Der Wohnungsinhaber ist Mitglied der SA der Hamborner NSDAP. Die Polizei hat die Fahndung nach den Tätern aufgenommen.

Politische Schießerei in Leipzig.

Leipzig. Am Dienstagabend wurde in Leipzig auf Nationalsozialisten, die von einem Propagandamärch heimkehrten, geschossen. Ein Nationalsozialist trug einen Bauchschuß davon, zwei Nationalsozialisten wurden leichter verletzt. Auch von nationalsozialistischer Seite sollen Schüsse gefallen sein. Das Ueberfallkommando fand bei der Durchsuchung der Nationalsozialisten eine geladene Pistole, eine Scheintotpistole und auf der Straße liegend eine weitere Pistole. Bisher wurden 26 Kommunisten und zwei Nationalsozialisten dem Polizeipräsidium zugeführt. Ob auch die Kommunisten Verletzte hatten, ist unbekannt.

35 kommunistische Flugblattverteiler in Berlin festgenommen.

Berlin. Die Polizei nahm am Montag 35 Verteiler eines Extrablattes fest, das von der Reichsstaatsfraktion der SPD herausgegeben worden war und die Ueberschrift trug: „Blutiger Verrat am SPD-Zeitungs in Eisen.“ Eine Versammlung des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes wurde wegen Verächtlichmachung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung aufgelöst.

SPORT

Tyrolerfilm

Gestorben ist an den Folgen der Operation, die nach dem Kampf gegen Carnera notwendig wurde, der Deutschamerikaner Ernie Schaff im Alter von 24 Jahren. Am Sterebette weilten seine Eltern und Geschwister.

Walter Reusel soll nunmehr am 6. März in Paris auf den Amerikaner Young Striding treffen.

Europameister Spannagel wurde bei den Vorkämpfen in Basel von dem ausgezeichneten Dortmunder Stach überaus nach Punkten geschlagen.

Einen neuen Bahnrekord stellte der Bob „Blue Bird“ auf der olympischen Bobbahn, dem van Gooenen-Brun bei Lake Placid, auf. Und zwar im dritten Lauf mit einer Zeit von 1:47,08 Minuten.

Kegelspieler Tennismeister wurde der Deutsch-Böhme Roderich Menzel, der im Finale über den Griechen Serendi mit 6:1, 6:1 siegreich blieb. Im gemischten Doppel wurden Frä. Alexandrov-R. Menzel von Ziegler-Klein 6:4, 6:4 geschlagen.

Abgeblieben wurde die für 1933 vorgesehene Deutschlandrundfahrt. Die Fahrt war zwar für den internationalen Terminkalender angemeldet, aber nicht einmal zur Genehmigung beim preussischen Innenministerium eingereicht worden.

Im Sechstagerennen zu St. Louis führten nach 102 Stunden Warkell-Saatta mit 161 Punkten und Rundenvorsprung vor Ma Ramata-Gabou und Rebol-Ottovaire.

Gelandsieger bei den FIS-Wettrennen in Innsbruck wurde Schweden vor Schweiz, Österreich, Deutschland, Finnland, Tschechoslowakei, USA, Polen und Italien. Bei den Damen kam Deutschland auf den fünften Platz.

Wieder geschlagen wurden Gilly Kuehn-Mhann beim Turnier des Carlton LTC. Im Finale des Damen-Doppels von Burke-Thomas in drei Sätzen.

In Münster wird nun doch noch ein Hallensportfest stattfinden, da die Stadtverwaltung die Initiative ergriffen hat und zu Gunsten der Winterhilfe dieses Fest am 19. März zur Durchführung bringen will.

Westdeutschlands Hockey-Elf zum Repräsentativspiel am 26. Febr. in Düsseldorf gegen Holland B wurde wie folgt aufgestellt: Rastenhof; Dr. Harenberg, Maier; Anpach, Breihard, Rierberg; Kaufmann, Schmitz, aus der Weidhe, Korthäuser II, Tropp. Die westdeutsche Damenelf zum Spiel am Sonntag in Gladbach gegen Holland B tritt in folgender Formation an: vom Torp: Prohl, Jockel; Richter, Biedewitz, Peters; Wittmann, Rosenbaum, Kessenich, Müller, Perschbach.

Jahreshauptversammlung in der Sportvereinsvereinigung Neuf-Weißenberg.

Die Sportvereinsvereinigung Neuf-Weißenberg hielt im Vereinslokal „Atlantid“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Erhard Kruze begrüßte die Versammlung und besonders den Ehrenvorsitzenden Lehrer Josef Gohmann, den Mitbegründer des Vereins und dankte ihm, daß er seine ganze Kraft in den Dienst der Jugend gestellt habe. Der Verein weist heute die stattliche Anzahl von 300 Mitgliedern auf. Geschäftsführer Hubert Gores verlas den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß im vergangenen Jahre gut gearbeitet wurde. Im vergangenen Jahre seien 7 Feste veranstaltet worden. Die schönste sei wohl die Platzweihung gewesen, die für den Verein ein Gedenktag bleiben werde. Mittlerweile konnte der Vorsitzende auch das Ehrenmitglied Dr. Schäfer begrüßen. Der Kassierbericht des Kassierers Clemens Ddental hatte zur Zufriedenstellung der Versammlung gut abgeklungen. Ehrenvorsitzender Gohmann nahm die Wahl des Vorsitzenden vor. Einmütig wurde G. Kruze wiedergewählt. Der übrige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 2. Vorsitzender G. Jundrowitz; 1. Kassierer G. Ddental; 2. Kassierer Jos. Graef. Beisitzer: Joh. Kaumanns und Alex. Bombard. Als Fußballobmann wurde Hans Sassenrath mit großer Mehrheit wiedergewählt. Beisitzer: W. Dienen, Hub. Siepen und G. Hork. Als Handballobmann wurde W. Kog ebenfalls mit großer Mehrheit wiedergewählt. Als Jugendobmann wurde Aug. Kders einstimmig gewählt.

Winterhilfe-Veranstaltung in der Volks-Badeanstalt!

Am kommenden Sonntag findet in der Volks-Badeanstalt, nachmittags 3 Uhr die zweite Winterhilfeveranstaltung des Stadtverbandes für Leibesübungen statt.

Alle Vereinen. Sportinteressenten werden auf diese Veranstaltung hingewiesen.

Närrische Wirtschaftspolitik.

Die Bürokratie im Pferdestall.

Moskau. Die übertriebene zentralistische und kollektivistische Wirtschaftspolitik des Bolschewismus zeigt sich wieder an einem Erlass Stalins und Molotows, der Zugvieh in der Landwirtschaft für die Frühjahrsarbeiten vorbereiten will. Bis zum 20. Februar müssen alle Pferde, Kamele, und Ochsen durch die Kollektivvereine und Staatsgüterdirektoren inspiziert werden. Die Tiere müssen vor Beginn der Landbestellung drei Wochen Ruhe haben. Es werden sogar die Futtermengen und die Höchstzahl der in einem Stall inzubehaltenden Pferde bestimmt. Auch muß jedes Pferd sein bestimmtes Geschlecht haben. Für Verletzungen werden strenge Strafen angedroht. Für jedes gefallene Pferd muß der Propagandist gemacht werden. Der Verstoß wird streng verboten, Prämiem für gefallene Pferde zu zahlen.

Das genügt wieder, um den Bürokratismus zu zeigen, der anordnet, erzwingen und überwachen muß, was der freie Mensch von selber zu tun geneigt ist. Neben jedem Bauer einen Tischfahnenmann, neben jedem Bürger einen Tischfahnenmann! Die wenigen mag es in Ruhe lassen, denen das zuzufügt? Ob alle dabei sind, die sich feinerzeit für die bolschewistische Revolution aufputzen können? Ob die deutschen Arbeiter und Bauern dabei sein möchten, um diesen Staatssozialismus einigen wenigen in die Hand zu geben?

wiedergewählt. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung die neuen Vereinsstatuten vorgelegt hatte, und sie von der Versammlung genehmigt worden waren, beriet man noch längere Zeit über die eingegangenen Anträge.

„Erster Schritt Dürkopp.“

Zu einem Artikel obiger Ueberschrift, den wir am 4. Februar brachten, wird uns geschrieben: Der Artikel enthält eine Unrichtigkeit insofern, als sich der Neuffer Radfahrer-Verein 1888 nicht mit der Ortsgruppe Düsseldorf, Deutsche Radfahrer-Union, zusammengeschlossen hat, sondern die Ortsgruppe Düsseldorf, D. R. U. und der Gau Düsseldorf, D. R. U. haben sich zur gemeinsamen Durchführung der Veranstaltung vereinigt. Der Neuffer Radfahrer-Verein 1888 hat als solcher nichts mit dieser Veranstaltung zu tun.

Bezirksnachrichten der D.S.

Seute 8 Uhr in der Fortitudo Bezirksführerunde für die Stadt-Abteilungen Rheinfalt, Rodella, Weisenberg, A. G. D., Grimlinghausen und Amintia. Es spricht Lehrer Böhleres.

Generalversammlung des TSV. „Siegfried“ Norf.

Der Verein hielt im Vereinslokal Rischbaum seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Lehrer Böhleres, konnte noch besonders Warrer Radl willkommen heißen. Der Verein wird sein 10. Stiftungsfest am letzten Sonntag im Mai feiern. Er hofft an diesem Ehrenfest auch eine Vereinsfahne weihen zu können. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verein trotz der schwierigen Zeitlage sich in jeder Beziehung günstig entwickelt hat. Eine einseitige sportliche Ausbildung der Mitglieder wurde vermieden. Neben Fußball, Handball und Faustball wurde noch sehr stark Leichtathletik betrieben. Auch das Turnen unter Turnwart Mays Herles erlebte einen Aufschwung. Eingekürzt wurde im letzten Jahre lediglich das Wandern infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Neben einer größeren Pfingstwanderung soll auch Ostern eine Autotour von zwei Tagen stattfinden. Außerdem sind für jeden zweiten Sonntag im Monat Radtouren vorgesehen. Zusammengehörigkeitsgefühl und Kameradschaft wurden durch die neuengestalteten Heimabende. Da der Verein über sein eigenes Jugendheim verfügt, haben sich zwei Dorfbandsmitglieder bereit erklärt, diese Abende in ihren Wohnungen zu veranstalten. Die Beitragsleistung hat sich im letzten Jahre gesteigert. Der Verein steht heute noch sehr günstig da. Die Auswahl des Vorstandes zeigte klar, wie sehr der Verein mit seiner bisherigen Leitung einverstanden war. Lehrer Böhleres, Gründer und langjähriger Leiter des Vereins, wird auch den Verein als Vorstandsmitglied weiterführen. Im ganzen wurde der Vorstand vereinnert. Hans Kottkau, Geschäftsführer, und stellvertret. Vorsitzender Heinrich Piel Kassierer. Für das Turnen wurde wieder A. Herles und für die Leichtathletik H. Strang als Obmann bestellt.

WSB. im Landkreis

2. Bezirksklasse, Gruppe 2.

	13	10	2	1	22: 4
Chenrath	13	8	0	5	16:10
Bedd. Gierath	12	5	4	3	14:10
Neurath	11	4	3	4	11:11
Roithausen	11	4	2	5	10:12
Kapellen	12	4	2	6	10:14
Weselshoven	12	3	4	5	10:14
Näthen	5	3	0	2	6: 4
Kreuzhausen	10	2	2	6	6:14
Wendenbroich	9	1	1	7	3:15

1. Gauklasse.

	10	7	2	1	16: 4
Büschelrath	9	6	3	0	15: 3
Gulstorf	9	5	3	1	13: 5
Gindorf	9	4	1	4	9: 9
Hemmerden	9	4	0	5	8:10
Altrath	10	3	1	6	7:13
Königshoven	10	2	2	6	6:14
Jockelrath	11	1	4	6	6:16

Sportvereinsnachrichten

Neuffer Turnverein 1848. Turnen der Damenabteilung fällt heute wegen anderweitiger Benutzung der Turnhalle aus.

Dem Neuffer Keglerverband. Am Sonntag wurde auf den Bahnen von Bont der dritte Lauf des Auscheidungssiegels ausgetragen. Geschoben wurden 100 Kugeln mit Bahnmessel. Kegelbrüder Janssen erzielte mit 688 Holz das höchste Resultat. Gefolgt von 684 und Nigen 683 Holz. Die fünf Besten nach 400 Kugeln stehen wie folgt: Schermermeister Mithelheim 2782, Zangenmann 2700, Steins 2681, Tetzsch 2680 und Giedeler 2678 Holz. Auch wurde der zweite Lauf 100 Kugeln auf Bahnen ausgetragen, doch wurden hier keine beachtlichen Resultate herausgeholt.

Sportverein Nordstadt 1930. Freitag 20 Uhr Spiel- und Vorstandsitzung. Sonntag 1. Mannschaft lomb. gegen PostSportverein Neuf 1. Mannschaft lomb. Abstoß 9.30 Uhr.

Rheinfranken Neuf-Grimlinghausen. Heute abend 8 Uhr Körper- und Schwimm- und Spielübung; Turnspiele mitbringen.

Tubus 1930 Holzheim. Heute Turnen, 7 Uhr für Jugend, 8 Uhr für Senioren. Anschließend Versammlung.

Amintia Neuf. Heute 8 Uhr Führerunde des Bezirks in der Fortitudo. Vorstandsmitglieder, Mannschaftsführer müssen erscheinen. 8 Uhr in der Badeanstalt Schwimmen.

Sportabteilung Rheinfalt. Heute 8 Uhr Heimabend 1. und 2. Jugendmannschaft im Vereinshaus. 8 Uhr Bezirksführerunde in der Fortitudo. Vorstandsmitglieder, Spielführer, Schiedsrichter, 8.15 Uhr Versammlung mit Lichtbildvortrag Walter Wegner.

W. Wasserfreunde. Heute 8-9 Uhr Schwimmstunde. Bei Teilnahme am Winterhilfsfest Pflicht. (Letzte Probe.)

Sportfreunde T.M. Holten. Heute 8.30 Uhr Spielübung im Jugendheim. Gleichzeitige Besprechung für den nächsten Abend.

Berg- und Gymnastik-Verein Kleinendroich. Abendspäterer Trainingsabend von nun an Mittwochs 8 Uhr. (Leitung Paul Gonschke) Für Mitglieder Pflicht! Freunde und Gönner willkommen.

Anmeldungen von aktiven und passiven Mitgliedern an genanntem Abend.

Derfomng wintme!

ROMAN VON
OLE STEFANI

COPYRIGHT BY KNORR & HIRTH G. M. B. H. MÜNCHEN — NUMMER 7

„Was machst du da?“ fragte der Affessor seinen Vetter überaus, als Peter sich plötzlich aus dem Fenster beugte und auf das holperige Pflaster des kleinen Hofes starrte.

Nachdenklich sagte Peter: „Weißt du, was ein zünftiger Detektiv jetzt tun würde?“

„Na —?“

„Er würde untersuchen, ob es Fußspuren von Erbschmerz Fenster bis hierher gibt.“

Der Affessor näherte sich ihm und blickte auf das Fensterbrett und über die Steine. „Und damit würde Erbschmerz Holmes furchtbar reinfallen, denn es hat nicht geregnet. Und auf den Pflastersteinen ist weder Sand noch Gras.“

Als er sich umdrehte, sah er gerade in Froggys Augen, die ihn ausdruckslos anblickten.

„Los — weiter!“

Es ging die Treppe hinauf. Sie knarrte bei jedem Schritt.

Im ersten Stock mündete die Treppe in einen Gang, der auf der Hofseite drei Fenster hatte, auf der anderen eine große Tür und ein paar gewaltige Schränke neben einander.

„Woher führt diese Tür?“

„Das ist das Arbeitszimmer des Herrn Baron!“ sagte das Mädchen mit verhaltener Stimme.

„Bitte, machen Sie Licht!“

Das Mädchen öffnete einen Türflügel. Sie ging voran und gleich darauf wurde es hell. Sie überfahen das Zimmer.

In der Mitte stand ein großer Schreibtisch, mit Stößen von Papieren darauf.

Sie sperrten die Augen auf: dieses Zimmer war in einem anderen Zustand als die bisher besichtigten. Eine gewisse Unordnung war sichtbar. Zwischen dem Schreibtisch und dem Kamin lag ein ungeworfener Sessel auf der Erde und daneben lag, hell auf dem dunklen Teppich, ein Handtuch.

„Ein Handtuch?“ fragte Peter blick.

„Ja — ein Handtuch!“ sagte der Affessor. Ein fauberes, unbekanntes Handtuch — wunderschön weiß, frisch aus der Wäsche. „Etwas merkwürdig, was?“ fragte er ungewiss und breitete es zwischen den Händen aus. „Was tut denn das hier? Ist hier eine Waldgelegenheit?“

„Nein —“, sagte das Mädchen betreten. „Das gehört zu den Sachen vom Herrn Baron. Aber sein Zimmer liegt drüben im andern Flügel. — Ich werde mal die Schreibtischlampe andrehen!“

Sie hatte den ersten Schritt getan, als sie leise aufschrie und den Fuß zurückzog. Ein Knirschen war hörbar geworden. Schon kniete Froggys neben dem Stuhl Boden, das sie eben betreten hatte. Er hob mit den Fingerspitzen ein zer splittertes Glasstück in die Höhe.

„Ein Monokel!“ rief der Affessor. „... Kestners Monokel!“

„Nanu, das liegt hier so direkt an der Tür?“ — „Komisch!“

Peter sagte nichts, sein Blick war auf einen metallischen Gegenstand gefallen, der direkt vor dem Kamin gitter lag. Er hob ihn auf. Es war ein wichtiger Briefbeschwerer aus Bronze. „... Und wie kommt das Ding da auf die Erde?“

Sie starrten den Briefbeschwerer an und schrakten im nächsten Augenblick heftig zusammen. Die Tür war mit lautem Knall hinter ihnen zugefallen. Und das offenstehende Fenster flirrte nach.

„War das der Zug?“ fragte der Affessor argwöhnisch.

Peter mußte lachen. „Natürlich!“ — „Doch glaubst du an Gespenster?“

„Ich möchte lieber die Tür offen haben!“ sagte der Affessor, ging zurück, rief unvermittelt die Tür auf und steckte seinen Kopf hinaus. Der Gang war leer. Zur Sicherheit ging er noch an den großen Schränken vorbei, die neben der Tür standen. Aber auch in der Nische zwischen den Schränken war niemand.

Einen Augenblick horchte er die Treppe hinunter, dann sah er durch das Gangfenster zum Theater hinüber. Schließlich ging er gedankenvoll in das Zimmer zurück.

„Die Tür soll offen bleiben!“ sagte er noch einmal. „Ich schließe lieber das Fenster!“

Er ging hin und schob den Riegel vor. Die beiden Fenster des Arbeitszimmers lagen nach der Parkseite und der Blick des Affessors ging über die im Nachwind rauschenden Bäume. Wenn der Wind die Äste auseinanderbog, konnte der Affessor in einiger Entfernung das Parktor sehen, vor dem eine helle Lampe brannte. Dort lief die Landstraße, die das Städtchen mit der Welt verband.

Auf einmal hörte er einen Auersch hinter sich. Er wandte sich schnell um.

Es war Peter gewesen. — der den Briefbeschwerer noch in der Hand hielt und in verkrampfter Haltung darauf niederfiel. Die Zofe stand mit entsetztem Blick an der Wand und Froggys war dicht zu Peter getreten.

„Was ist —?“ fragte der Affessor hastig und kam näher. Peter sah fassungslos auf.

Und es war Froggys, der von den Flecken auf dem Brief beschwerer auf Peters Finger zeigte und „Mut —!“ sagte.

6.

„Leg das Ding wieder an seinen Platz zurück!“ sagte der Affessor nach einer Weile. Seine Stimme hatte sich verändert.

Er maß mit den Augen die Entfernung zwischen dem Fundort des Briefbeschwerers und dem des Monokels. „Wir wollen unseren Rundgang fortsetzen!“

Er verließ das Zimmer als letzter und verließ die Tür. Den Schlüssel steckte er zu sich. Sein Gesicht war blaß geworden — und das von Peter auch. Sie scherten nicht mehr.

„Sprachen nur das Nötigste, das Mädchen starrte an allen Gliedern. Froggys ging ruhig und gleichmäßig hinter ihnen her. Sie besichtigten das Obergeschoß — jede Bodenstammer bis in den letzten Winkel. Alles war verstaubt, seit Wochen nicht angerührt.“

Dann gingen sie rasch in den anderen Flügel des Hauses. Und als sie im Schlafzimmer des Barons waren, standen sie erstaunt vor dem Wälschekranz. Seine Türflügel waren geöffnet und in dem Fach, wo die sauber gefalteten Handtücher lagen, war ein bißchen Unordnung.

„Da hat er was rausgenommen!“ sagte der Affessor und streifte einen langen Zeigefinger aus.

Peter sah ihn an. „Na und —?“ fragte er ironisch.

Aber weiter mußte der korrekte Vetter auch nichts. — Wieder auf dem Treppenaufstieg vor dem Arbeitszimmer im ersten Stock angekommen, schickte er Froggys und das Mädchen fort — nicht ohne ihnen streng Zeigefinger über die unheimliche Entdeckung einzuschärft zu haben.

„Es hilft nichts, Peter!“ sagte er, während er die Tür wieder öffnete. „Ich habe so eine Ahnung, als ob die ungeteuten Hände der Polizei sich doch mit dieser Sache beschäftigen werden.“

„Du meinst —?“ sagte Peter. Seine Augenbrauen über der gelben Brille standen dicht beieinander.

Der Affessor zog einen leeren Bogen aus dem Brust der Papiere vom Schreibtisch und wickelte ihn behutsam um den Briefbeschwerer. „Ich fahre gleich hinüber zum Polizeihauptmann und frage ihn, was er von der Sache hält. — Sag bitte den Frauen noch nichts davon. — von dem Ding da...“

Er wog den schweren Gegenstand gedankenvoll in der Hand. — dies hier schide ich zu Dr. Mathusius!“ Das war der Polizeiarzt und ein guter Freund der Klings. Er soll den Flecken noch heute nacht untersuchen. — Was sagst du, Peter?“

Peter sagte nichts.

„Es wird alles nichts helfen!“ stöhnte der Affessor. „Nun kommt die Polizei!“

Sie gingen die Treppe hinab und der Affessor stürmte eilig aus dem Haus. Peter sah ihm nach — mit unglücklichem und verwirrtem Gesicht. Dann wandte er sich Ursulas Zimmer zu. Schon von draußen hörte er eine Männerstimme. Er trat ein.

„Peter —!“ rief ihm Ursula an. „Sie kommen zur rechten Zeit. Hören Sie zu! — Eine Kunde von meinem verschwundenen Gemahl!“

In der Mitte des Zimmers stand ein laßhafter alter Mann mit einem gebräunten, verrunzelten Gesicht. Er grüßte Peter respektvoll.

„Das ist Schröder, unser Gärtner!“ stellte Ursula vor. „Also — fangen Sie nochmal von vorn an, Schröder — der Herr Doktor will das auch hören!“

„Jawoll —“ sagte der Gärtner etwas eingeschüchtert. „Also... es war so. Ich machte meinen Abendspaziergang auf der Landstraße an der Parkmauer lang. Das mach ich bei schönem Wetter immer so, eh ich das Parktor zurückgehe. Es wurde gerade dunkel. Auf einmal sah ich auf der Landstraße an der Parkmauer zwei Kerls... so — Landstreicher, nicht wahr? — Und da um die Zeit eigentlich selten jemand da vorbeigeht, sah ich mir die Jungs näher an. Der eine hatte einen Samtanzug an und den schwierigen Anführer. „Was macht Ihr denn hier, Kinder?“ fragte ich. „Na, na!“ sagte der eine. „Wir können doch sehen, wo wir wollen. Wir hören ein bißchen zu!“ — Die Oberfläch hinter der Bühne sind nämlich bei gutem Wetter immer offen — und man hört über den Park weg das Orchester und die Stimmen der Sänger. Die Kerls waren ganz gemütlich. „Na —“ sagte ich. „Ihr habt ja einen guten Platz hier!“ — „Ach —“ meinte der Zimmermann — „die Musik ist ja ganz ausständig, wenn wir nur bloß auch was zu sehen bekommen!“ — „Das könnt Ihr nicht verlangen!“ — sagte ich — „dafür ist der Platz zu billig.“ Darauf lachten sie mir.

In dem Moment hörten wir den Vorhang runter rollen, es wurde still, dann ging er wieder auf, wir hörten das Klatschen vom Publikum, dann ging er wieder runter und so weiter. — „Das ist der Schluss vom ersten Akt, meine Herrschaften!“ sagte ich. „Wenn Ihr bleiben wollt, müßt Ihr nachzahlen!“ denn ich wollte die Brüder doch gerne weg haben —



Ein Bohnhaus, in dem eine Innenmauer umgelegt wurde.

Bei dem kürzlichen Erdbeben in Südwestdeutschland wurde am schwersten die badische Industriestadt Rastatt in Mitleidenschaft gezogen. Fast kein Haus blieb unversehrt. Der dort angerichtete Schaden wird auf viele Hunderttausend Mark beziffert.

so gemütlich sie auch waren. — „Ne!“ sagte der in dem Samtanzug. „Wir wollen heute noch auf Magdeburg. Oder halt du noch Lust auf den zweiten Akt?“ — „Hungern hab ich!“ sagte der andere — der sprach nun wieder bayerischen Dialekt — und dann lachten sie wieder. Sie waren wirklich ganz nette Kerle. Sie bedankten sich bei mir noch für den Genuß —

Schröder! Ursula war etwas nervös geworden, als der Alte kein Ende fand. „Das ist ja alles ganz schön — aber das wollten wir ja gar nicht hören!“

Verzeihung, Frau Baronin! — Ja also... die Kerle hatten endlich los und wie ich die Parkmauer weiter lang gehe, sehe ich auf einmal vor der Tür zum Schuppen ein Auto stehen — so einen kleinen roten Wagen!“

„Vor welcher Tür?“ fragte Peter.

Ursula erklärte: „Wahrscheinlich haben Sie sie nie bemerkt. Peter. Den Haupteingang kennen Sie, nicht wahr?“

Das große Portal vorne, das tagsüber meist offen steht und abends von Schröder verschlossen wird. — Aber da gibt es seitwärts im Park an die Mauer angebaut nach der Landstraße zu noch so einen kleinen Schuppen, wo die Gärtner ihr Gerät und so allerlei Zeug aufbewahren.“

„Ich weiß —“ sagte Peter. — auf der rechten Seite des Parks.“

Stimmt. Und der Schuppen hat in der Mauer selbst noch eine alte verrostete Tür zur Straße, die kaum benutzt wird.“

„Zeit fahren nicht —!“ fiel der Gärtner ein. „Zeit vielen Jahren nicht — und darum war ich nicht schlecht verbründet, als ich gerade vor der Tür einen Wagen stehen sah. Und wie ich näher komme, um zu gucken, wer da drin sitzt — da machte es: prrrr... und der Wagen fährt los und is weg, ehe ich bis drei zählen konnte.“

„Na — wer sah denn nun drin, Schröder?“

„Ich hab's nicht mehr sehen können, Frau Baronin!“ entschuldigte sich der Gärtner. „Es wurde ja schon dunkel — und dann wollen meine Augen nicht mehr recht. — Ich weiß bloß, daß eine einzelne Person drin saß — mit einer Lederjacke und einer Lederkappe!“

Von hatte die ganze Zeit, ohne ein Wort zu sagen, auf dem Divan gelegen.

Jetzt wandte sich Peter ihr zu. „Kann Erbschmerz steuern?“ fragte er auf einmal.

„Rudolf —?“ Sie machte große Augen. „Nein — er hat keine Ahnung von technischen Dingen!“

Sie schwiegen eine Weile.

„Also weiter —!“ sagte Ursula ungeduldig.

„Jawoll — denn nun kommt die Hauptsache. Ich sah dem Wagen eine ganze Weile nach. Dann brannte ich mir meine Pfeife an — und auf einmal, wie ich mich umgucke, sehe ich, daß die Tür zum Schuppen auf is und das Schloß ganz verkratzt. Ich kriege natürlich einen Mordschrecken und rufe in den Schuppen rein, ob wer da is. Es is da nu sehr dunkel — und dreckig. Allerlei Gerümpel, nicht wahr? — Töpfe und Stride und Lumpen und Karren und Spaten und so allerlei... Na — ich gehe aber doch rein und stecke ein Streichholz an. Ach konnte ich viel sehen — aber es war kein Mensch da. — Also — ich schlage die Straßentür hinter mir zu. Sie schnappt auch richtig ein. Dann ging ich rasch durch den Schuppen zum Park hinaus und wollte mir im Schloß eine Laterne holen, um den Schuppen nochmals abzusuchen. Und dabei traf ich den Herrn Baron.“

Peter fuhr auf: „Wen —?“

„Den Herrn Baron Kestner“, bekräftigte der Gärtner. „Er kam gerade aus dem Schloß — über die Terrasse und er ging direkt den Hauptweg zum Haupttor runter. Er hatte seinen hellen Mantel an und ging sehr rasch. Unterwegs blieb er an einem Rosenstrauch stehen und pflückte sich eine Rose ab.“

„Eine Rose —?“

(Fortsetzung folgt.)



Die gute Tasse
Kaffee... das
feine Gebäck
und reichliche
Zeitungsauswahl!

Café Herkenrath
Büchel Nr. 55, Ruf 485
Café Uhlenbrock
Kapitelstr. Nr. 60, Ruf 3219
Café Calvis
Krefelder Str. Nr. 29, Ruf 4573
Café A. Fischer
Krefelder Str. Nr. 28, Ruf 5004
Café W. Fischer
Niederstr. Nr. 34, Ruf 5244



Auf Anruf stellen wir erstklassiges Gebäck schnellstens zu!
Grosse Auswahl in Pralinen eigener Anfertigung, billig!

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst:
Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und
Sport: Fritz Gaeffs; für Anzeigen und Redaktionen: Heinz Foer;
Kämlich in Neuh
Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme
nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigelegt ist.

Die
hat am
Schließun
Eine
gierung
herbeizuf
sprechen
lichen un
Verbände
schidalsal
auspreche
Wir h
M iller
Volkes z
wir k e n
pflichtge
uns von
wissenhaf
M a s
un f e
Das Volk
zwischen
Gewaltta
die tiefer
N e t h
die durch
den Gind
mäßigen
Damit ist
ins Wan
staben.
bleiben, a
Der M
Randtag
Vertretun
das gesch
pen die L
M e h r h
Verwaltu
Was
wenn sie
S t a a t s
und Par
sen entsch
ein gerech
drängt
Schichten.
Gebot des
durch eine
betrachtet.
In d
n a h m e n
die Bürg
christli
stolze Wo
Freiheit u
Deutsch
über de
Deutsch
Gegner
straflos
Stifter sol
jene, die
uns sind
pflichtu
Wie r
Sicher u
eignisse.
die in un
der deut
Männer,
des ver
lung entg
Jugend
ruft und
Das ist
Grundlage
Rechts
links Mar
Zusammen